

Lotto no.: L254184

Nazione/Tipo: Tematiche

Collezione a tema Rowland Hill, su album, con francobolli nuovi ** non linguellati.

Prezzo: 50 eur

[Vai al sito www.matirafil.com]



Foto nr.: 2

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Die Vereinigten Staaten von Amerika zählen weltweit zu den beliebtesten Sammelgebieten überhaupt. Praktisch alle Ausgaben sind sowohl in der Motivgestaltung als auch in der drucktechnischen Herstellung ein Vorbild für viele. Auch mit diesem Sir Rowland Hill gewidmeten Sonderbrief, der am 2. November 1979 anlässlich der großen »Midwest-Briefmarken- und Münzen-Ausstellung« ausgegeben worden ist, haben die USA einen wichtigen und sehr gelungenen Beitrag zu diesem internationalen Sammelthema geleistet. Als untergelegten, grün aufgerasterten Motivhintergrund wählte man besonders ansprechend gestaltete Briefmarken verschiedener Staaten, die sich allesamt mit dem Thema »Postbeförderung« befassen — jenem Thema also, dem Sir Rowland Hill mit der Erfindung der Briefmarke entscheidende Impulse gab. Von den Zeppelin-Serien aus Paraguay, die daran erinnern, daß einst mit diesen Giganten der Lüfte auch die Post befördert wurde, bis hin zum Postflugzeug und Postschiff sind eine Vielzahl äußerst interessanter Markenmotive hier vertreten — sogar an die berühmt-berüchtigten Postreiter des Pony-Expresß wird erinnert. Groß eingebaut in diese Markenrevue ist das Porträt des großen Mannes — und darunter, schwarz gedruckt, sein Werk: die berühmte One-Penny-Black, erste Briefmarke der Welt, und links daneben, jene 5-Cent-Briefmarke, die 1847 als erste Marke der USA erschien und das Porträt von dem großen Staatsmann Franklin trägt. Auch der Sonderstempel dieser Briefmarkenausstellung dokumentiert die vielfältigen Möglichkeiten der Postbeförderung. Mittelpunkt hier ist das in Form einer Briefmarke eingebaute bekannte Porträt von Sir Rowland Hill. Der Brief ist freigemacht mit einem 15-Cent-Wert.

Foto nr.: 3



Einer der repräsentativsten Gedenkblocks zu Ehren des 100. Todestages von Sir Rowland Hill kommt aus dem mittel-amerikanischen Nicaragua, einer kleinen Republik, die sich 1980 nach jahrelangen Unruhen von der Familiendiktatur der Somozas befreien konnte. Der Block umfaßt 6 Einzelwerte zu 5, 10, 20, 50, 75 Centavos und 1.50 Córdoba. Er erinnert zugleich an das von den Vereinten Nationen proklamierte »Jahr des Kindes«, an das Jahrhundert der Alphabetisierung des Landes — hier wurden besondere Anstrengungen unternommen, den Analphabeten Lesen und Schreiben beizubringen — und nicht zuletzt auch an die große internationale Briefmarkenausstellung von 1980 in Essen, bei der sich gerade Nicaragua des besonderen Sammlerinteresses erfreuen konnte. Der numerierte Gedenkblock, der gleichzeitig eine Vielzahl von wichtigen Ereignissen würdigt, ist typisch für das Bemühen Nicaraguas, seine Markenausgaben auch unter philatelistischen Gesichtspunkten so vielfältig wie möglich zu gestalten. Darin hat die kleine Republik, deren Bevölkerung vorzugsweise von der Landwirtschaft lebt, eine lange Erfahrung. Bereits um 1862 begann Nicaragua mit der Verwendung von Briefmarken: Die ansprechenden Ausgaben des Landes werden heute vor allem von Motivsammlern geschätzt. Nur 12000 Stück wurden von diesem Block überhaupt aufgelegt. Der Umlauftext bei jeder Marke verdeutlicht, welche Werte ausschließlich dem Thema »Sir Rowland« und welche Werte nur dem Thema »Jahr des Kindes« speziell zugedacht sind.

Foto nr.: 4

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Die vorliegende Blockausgabe der mittelamerikanischen Republik Nicaragua, zum 100. Todestag von Sir Rowland Hill, enthält im Mittelpunkt einen Block mit dem Porträt des Postreformers sowie der Nicaraguamarke Nr. 1. In sehr sachlicher Manier sind drei weitere, verschiedenfarbige Marken dargestellt, die ebenfalls dieses historische Wertzeichen beinhalten. Nicaragua gehört zu den Ländern, die Motivsammlern eine Fülle ausgezeichneten Objekte zu bieten haben, die größtenteils durch außergewöhnliche Gestaltung und Ausführung zu gefallen wissen. Bemerkenswert ist, daß der Block gleichzeitig einen Hinweis auf die Olympischen Sommerspiele 1980 enthält, weil Ausgabeländer wie Nicaragua solche Themen gern separat und eigenständig behandeln. Im Jahre 1862 begann Nicaragua mit dem Einsatz aufklebbarer Postwertzeichen und ging von 1890 bis 1900 einen bindenden Vertrag ein. Daher stammen übrigens die bekannten Seebeck-Ausgaben (Mi. 20—119, MiD 1—116, MiP 1—34). In der Zeit von 1869 bis 1882 bestand in der Hafenstadt Greytown ein britisches Konsulatspostamt. Und für die an der Küste gelegenen Landesteile Zelaya und Kap Gracias sowie auch für die Mosquitoküste hat es zwischen 1894 und 1911 zahlreiche besondere Aushilfsausgaben gegeben. Nicaragua ist ein Land von 148000 Quadratkilometern Ausdehnung. Die Einwohnerzahl beträgt heute ca. 1,63 Millionen Einwohner, Hauptstadt ist Managua. Auf der atlantischen Ostseite des Landes finden wir die schwemmlandbeladene, sehr buchtenreiche Mosquitoküste, während im Inneren Nicaraguas überwiegend zentrales vulkan- und waldreiches Gebirgsland vorherrscht. Das fruchtbarste Land bietet die Pazifikküste und im Süden die Senke von Isthmus. Das Klima ist allgemein tropisch, und die Einwohner setzen sich aus 68 Prozent Mestizen, 15 Prozent Weißen, 9 Prozent Neger und 5 Prozent Indios zusammen. Diese leben überwiegend von der Viehhaltung (Rinder und Schweine) sowie von der Baumwollausfuhr, Kaffee, Kakao, Zuckerrohr, Bananen und exotisches Edelhölz.

Foto nr.: 5

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Am 26. September 1980 erschien diese gut gestaltete und numerierte Blockausgabe, mit der Nicaragua den 100. Todestag des großen Postpioniers Sir Rowland Hill würdigt. Nicaragua widmet diesen interessanten Block schwerpunktmäßig dem großen Postreformer Hill. Daneben werden aber auch — und gerade das macht diese Ausgabe so interessant — andere bedeutende Ereignisse philatelistisch dokumentiert. So zum Beispiel das »Internationale Jahr des Kindes« 1979, die große Alphabetisierungskampagne von 1980, die äußerst wichtige Briefmarkenausstellung ESPAMER 1980, und als besonderer Clou wird auch auf die kommende Fußballweltmeisterschaft 1982 in Madrid bereits hingewiesen. — Daß dieser Block jedoch in erster Linie eine Ehrung von Sir Rowland Hill sein soll, belegt nicht allein das abgebildete Sir-Rowland-Hill-Denkmal, sondern vor allem die auf dem Block reproduzierten Markenwerte, die allesamt aus der Frühzeit der Philatelie stammen, und die eng verknüpft sind mit dem Werk des großen Postreformers Hill. Da sehen wir zunächst ganz links den lilafarbenen 1½-Pence-Wert Großbritanniens, jene sehr seltene Briefmarke, die am 1. Oktober 1870 verausgibt wurde. Direkt daneben ein weiteres Postwertzeichen der königlich-englischen Post: die 1-Schilling-Marke, die 1880, also im Todesjahr Sir Rowlands, erschienen ist. Als weitere Reverenz an das Lebenswerk Sir Rowland Hills sehen wir direkt neben den britischen Frühausgaben auch die zweite Markenedition Nicaraguas: zwei Marken im Nennwert von 5 Córdoba und 25 Córdoba, die 1869 beziehungsweise auch 1871 erschienen sind, und die zu einem fünf Werte umfassenden Satz gehören, der durchgehend gleiche Zeichnungen, jedoch unterschiedliche Bildrahmen und Nennwerte aufweist. Gerade diese Markenreproduktionen geben dem Block seinen Wert, — so wünscht man sich Ausgaben zu diesem Sammelthema.

Foto nr.: 6

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Schon 1862 — Nicaragua war erst 24 Jahre vorher ein selbständiger Staat geworden — gab das Land auf der schmalen Festlandbrücke zwischen Karibik und Pazifik eigene Briefmarken heraus. Motivsammlern hat es im Verlauf seiner wechselhaften Geschichte viele lohnende Objekte beschert. Auf dem Block ist ein weiter Bogen aus der Anfangszeit der Briefmarke bis heute gespannt. Die 20-Centavo-Marke würdigt Sir Rowland Hill anlässlich dessen 100. Todestages. Ihm verdankt die Welt das heute bestehende Briefmarkensystem. Sie verkündet aber auch das Jahr 1979 als Jahr der Befreiung und zugleich die Teilnahme der Sportler des Landes an den Olympischen Spielen 1980. Neben dem Porträt des britischen Generalpostmeisters zeigt die Marke einen indianischen Nachrichtenträger vor malerischer Kulisse. Den Block schmückt noch die Reproduktion eines Luftpostbriefes aus dem Jahre 1927, der mit dem Luftschiff »Graf Zeppelin« befördert wurde und Briefmarken Nicaraguas aus jener Zeit enthält. Darüber hinaus noch vier Repräsentanten aus der Fluggeschichte der Menschheit: einen alten Reiseluftballon, einen alten Doppeldecker, das Luftschiff LZ 127 sowie aus unseren Tagen die Concorde als modernes Reise- und Beförderungsflugzeug. Sir Rowland Hill (1795 bis 1879) hatte schon 1837 eine Broschüre über die Wichtigkeit und Durchführbarkeit einer Postreform verfaßt und einer vom britischen Parlament schon 1835 eingesetzten Untersuchungskommission der Post zugeleitet. Sein besonderes Verdienst war es dann — mit der Durchführung einer Postreform betraut —, daß er das sogenannte Penny-Porto-System einführte, mit dem sich eine erhebliche Vereinfachung des Postbetriebes bewerkstelligen ließ.

Foto nr.: 7

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Es zählt mit zu den Besonderheiten der Postwertzeichen von Nicaragua, daß es sie nicht selten mit verschiedenfarbigen Aufdrucken gibt. So auch hier bei diesem interessant gestalteten Satz zu Ehren des 100. Todestages Sir Rowland Hills, den es sowohl mit rotem Aufdruck als auch mit dem silbernen Überdruck »1979 — ANO DE LA LIBERACION«, »PARTICIPACION NICARAGUA OLIMPIADAS 1980« gibt. Der komplette Markensatz erschien am 7. April 1980 in einer Gesamtauflage von nur 55000 Stück. Die Motive zeigen zum Teil Reproduktionen von wichtigen philatelistischen Dokumenten als auch in sehr realistisch-naturalistischer Manier angelegte Szenen, die das Wachsen des Postwesens in Nicaragua symbolisieren. Besonders eindrucksvoll ist hier der indianische Botenläufer, der in frühen Zeiten Nachrichten und Botschaften von Stamm zu Stamm brachte und den wir auf der Marke zu 20 Centavos abgebildet sehen. Ein wenig schneller als per Fuß ging es dann mit der Postbeförderung, als die ersten Postreiter eingesetzt wurden, — das waren die tollkühnen Männer, die die Gefahren der Wildnis auf sich nahmen, um Briefe und Päckchen selbst zur entferntesten Hazienda zu schaffen —, ihnen begegnen wir noch einmal auf dem Markenwert zu 35 Centavos. Für die Freunde posthistorischer Dokumente dürfte die Reproduktion jenes alten Briefes auf der 1-Córdoba-Marke ein besonderer Leckerbissen sein, der an die berühmte Firma Rothschild & Sons in London adressiert ist. Nicht minder attraktiv ist auch das Motiv des Luftpostwertes zu 2.20 Córdoba: Hier ist ein Markenblock mit 6 Werten aus der Ära der legendären »Penny-Post« zu sehen. Auch der zweite Luftpostwert dieses Satzes, Nennwert 5 Córdoba, zeigt ein Zeitdokument von hohem posthistorischem Rang: ein Zeppelinbrief, frankiert mit einer frühen Markenausgabe Nicaraguas und befördert mit dem deutschen Luftschiff »Graf Zeppelin« via Lakehurst nach Friedrichshafen. Die »Graf Zeppelin« war das bekannteste, wenn auch nicht das größte Zeppelinluftschiff, das je erbaut wurde. Auf den insgesamt 590 Fahrten überquerte dieses Schiff allein 136mal den Südatlantik und beförderte in dieser Zeit neben rund 34000 Personen nahezu auch 40000 kg Post — das ist ein Meilenstein der Postgeschichte, der nie vergessen werden wird — und leitete auch damit eine neue Ära in der Luftfahrt ein.

Foto nr.: 8

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Von vielen Markensammlern werden die Briefmarken der ehemals britischen Kronkolonie Montserrat besonders geschätzt. Die vernünftige Ausgabe- politik mit nur wenigen Marken pro Jahr und die weit überdurchschnittliche Gestaltung machen es für den Philatelisten interessant, die Marken dieser kleinen westindischen Insel zu besitzen. Das bestätigt sich wieder einmal mit den vier excellent gestalteten Gedenkausgaben zu Ehren des britischen Generalpostmeisters Sir Rowland Hill, die auf eindrucksvolle Weise das große philatelistische Gespür der Postverantwortlichen von Montserrat dokumentieren. So zeigt zum Beispiel der 40-Cent-Wert neben dem markanten Porträt Sir Rowlands die berühmte 1-Penny-Marke Großbritanniens und etwas verdeckt die Nummer 1 Montserrats, ein Aufdruckprovisorium, bei dem die Urmarke von Antigua mit schwarzem Aufdruck »MONTSERRAT« versehen und der frühere Landesname schwarz ausgeballt wurde. Auf der Briefmarke im Nennwert zu 55 Cents ist das signifikante Emblem des Weltpostvereins (UPU) abgebildet; daneben die Urkunde des Londoner Generalpostamtes, mit der bestätigt wurde, daß die Leewardinseln, — zu denen Montserrat gehört —, mit dem 1. Juli 1879 als britische Kronkolonie zugleich Mitglied des Weltpostvereins geworden sind. Auch für den Markenwert zu 1 Dollar wählte man die Abbildung eines historischen Postbeleges: Gezeigt wird die Reproduktion der halbierten 1-Penny-Marke von 1876 auf einem Brief, der nach St. Kitts adressiert ist und der dort, das Abstempeldatum von Montserrat ist der 14. Juli 1883, laut Ankunftsstempel am 15. Juli 1883 ankam. — Auch auf diesem Wert wurde das Signet des Weltpostvereins integriert. Der links unten auf dem Umschlag erscheinende Hinweis »Book Post« kann als frühe Bezeichnung für »Printed Matter« (Drucksache) angesehen werden. Höhepunkt dieser auch in der Farbgebung sehr ansprechenden Serie ist die Marke zu 2 Dollar, auf der die offizielle Mitteilung des Generalpostamtes in London zur Einführung der Hillschen Postreform reproduziert wurde, datiert vom 10. Januar 1840. Daneben noch einmal das Hill-Porträt und der Namenszug des Vaters der Briefmarke.

Von Reiz sind auch die Marken Nicaraguas, mit denen man dort den Vater der Briefmarke und dessen Werk würdigt. Die am 7. April 1980 erschienenen Marken stehen im Zeichen Sir Rowlands und der Entwicklung des Postwesens — der rote Überdruck »1979 — AÑO DE LA LIBERACION«, »PARTICIPACION NICARAGUAY OLIMPIADAS 1980« — erinnert an das Engagement Nicaraguas für die Olympischen Spiele 1980. Im einzelnen: 1. Ein indianischer Bote auf dem Wert zu 20 Centavos; 2. Ein Postreiter auf dem Wert zu 35 Centavos; 3. Die Reproduktion eines Briefes an Rothschild & Son auf dem Wert zu 1 Córdoba; 4. Rowland Hill und die ersten Markenbogen auf dem Wert zu 1.80 Córdoba; 5. Ein Block der »Black Penny« auf dem Wert zu 2.20 Córdoba und 6. ein Zeppelinbrief der Firma Behrens-Neuheiten-Dienst in Braunschweig auf dem Wert zu 5 Córdoba.

Foto nr.: 9

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879-1979



Mit diesem Gedenkblock, erschienen am 30. Juli 1979, Nennwert 10 Dollar, erinnert das im Jahre 1973 in Belize umbenannte Land, das vorher Britisch-Honduras hieß, an den 75. Jahrestag der I.C.A.O. Thema der Gedenkausgabe: die Luftfahrt. Voll Stolz wird hier auf das Vorhandensein einer eigenen Fluggesellschaft hingewiesen. Die abgebildeten Einzelmotive »Marken auf Marken« dokumentieren weitere Meilensteine aus der Historie der britischen Luftfahrt. So wird zum Beispiel die englische 1-Shilling-Marke von 1968 abgebildet, die zum 50jährigen Bestehen der Royal Air Force erschien, die 9-Pence-Marke von 1969 zeigt die französisch-englische Coproduktion »Concorde«, an den ersten Non-Stop-Atlantikflug erinnert die abgebildete 9-Pence-Marke.

Foto nr.: 10

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879-1979



Der 30. Juli 1979 war Ausgabetag dieser Sonderserie, die zwei Gedenkblocks mit je zwei Werten und neun weitere Einzelwerte beinhaltet. Es geht auch hier in erster Linie um die Erinnerung an den 100. Todestag von Sir Rowland Hill. In zweiter Hinsicht allerdings werden die beeindruckenden Fortschritte der Luftfahrt durch Markenreproduktionen, die anlässlich des 75. Jahrestages der I.C.A.O. verausgabt wurden, bildlich sehr ansprechend vor Augen geführt. Die sich in dem fortlaufend nummerierten Block gegenüberstehenden Marken verdeutlichen daher kontrastreich den Zeitraum von 75 Jahren in der Geschichte internationaler Flugtechnik. Gezeigt wird ein Doppeldecker der Gebr. Wright, darunter der moderne Überschalljet »Concorde«. Dieses Flugzeug dient noch einmal auf den Einzelwerten zur Ausschmückung der 50-C-Marke. Außerdem wurde das Sicherheitsflugzeug von 1909 (4 C) sowie eine Boeing 707 der Belize-Airways Ltd. jeweils als visueller Blickfang auf den Marken sehr ansprechend verewigt.

Foto nr.: 11

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879-1979



Das ehemals unter der Landesbezeichnung »Britisch-Honduras« bekannte und 1973 in Belize umbenannte Land, ist am 30. Juli 1979 durch ein besonders aktives Markenschaffen in Erscheinung getreten. Gleich zwei Anlässe gab es bei der Herausgabe dieser Sondermarkenserie zu würdigen. Einmal lautet auch hier das Motto Sir Rowland Hill. Zum anderen aber wird gleichzeitig an den 75. Jahrestag der I.C.A.O., der internationalen zivilen Luftfahrtbehörde gedacht, und wie anders ließe sich dieses Thema besser akzentuieren, als durch die Reproduktionen von Flugzeugtypen, von denen jedes einzelne ein bedeutender Schritt in Richtung unserer modernen Flugtechnik von heute ist. Nicht nur Kenner werden es zu schätzen wissen, wieviel Eigeninitiative, Mut und Pioniergeist dazu gehörte, eines solcher Flugzeuge zu entwickeln und deren Funktion auch noch selbst unter Beweis zu stellen. Gezeigt wird der Doppeldecker »Handley Page W 8 b«, der 1922 gebaut wurde. Beeindruckend auch, die enorme Flügelschraube des »Avro F.« von 1912 (1 \$), der schon bedeutend fertiger aussieht, als beispielsweise die auf dem 1.50-\$-Wert abgebildete »Cody«, die nur zwei Jahre früher startklar war. Ferner der Dreidecker »Roe II« von 1909 und der noch frühere »Santos Dumont«, der in die falsche Richtung zu fliegen scheint. Auf dem 4-\$-Wert sieht man ein geschichtliches Ereignis: den ersten motorisierten Flug, der 1903 von den Gebrüdern Wright durchgeführt wurde.

Foto nr.: 12

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Belizes Beitrag zum 100. Todestag von Sir Rowland Hill findet durch die vorliegende, drei Werte umfassende Sonderausgabe, eine attraktive Ergänzung. Es handelt sich um die Marken, die bereits zur Illustration des Erinnerungsblocks Verwendung fanden und einen Teil der beeindruckenden Fortschritte der Luftfahrt demonstrieren. Während die beiden Marken zu je 5 Dollar eine höchst kontrastreiche Gegenüberstellung zweier Flugzeuge bieten, und zwar den Doppeldecker der Gebrüder Wright sowie den bekannten Überschalljet »Concorde«, befaßt sich der zu 10 Dollar nominierte Wert mit der Darstellung eines modernen Boeing-Flugzeuges der landeseigenen Fluggesellschaft Belizes. Dem Neigungswinkel der Maschine gemäß, befindet sich diese offensichtlich im Aufwind. Das Zeichen des britischen Königshauses ist im Golddruck ausgeführt. Oben links erkennen wir das ovale Porträtbild von Sir Rowland Hill. Auch diese Sondermarken dokumentieren einen zusätzlichen Ausgabeanlaß: den 75. Jahrestag der I.C.A.O. Gestalterisch setzt das frühere Britisch-Honduras, das noch nicht lange Belize heißt, den gewohnt hohen Qualitätsanspruch fort, und die Ausgabe darf mit Fug und Recht als Bereicherung einer Markensammlung angesehen werden. Für Argentinien ist das Gedenken an die Persönlichkeit Sir Rowland Hills uneingeschränktes Markenthema. Am 15. Dezember 1979 erschien der Wert zu 750+750 Pesos, der von der Sociedad del Estado Casa de Moneda im Offsetverfahren gedruckt wurde und den Pionier des aufklebbaren Postwertzeichens während seiner Hauptschaffenszeit zeigt. Nur ein schwarzer Aufdruck weist auf die PRENFIL '80 hin, einer Briefmarkensachmesse, die in dem Jahr in der Hauptstadt Buenos Aires stattfand.

Foto nr.: 13

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979

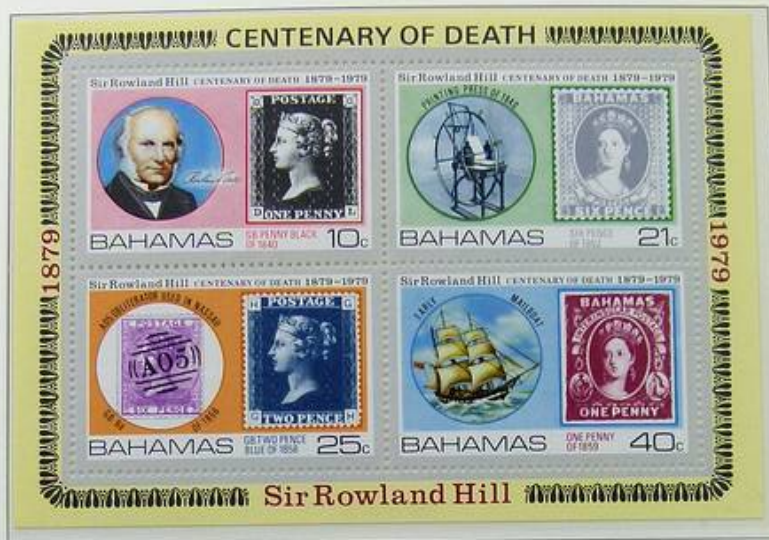


Erscheinungsmonat dieser Sondermarken, die die mittelamerikanische Republik Honduras anlässlich des 100. Todestages von Sir Rowland Hill ver-
ausgabe, war der Dezember 1980. Jedes Exemplar in den Wertstufen von 1 bis 20 Centavos enthält das in Sammlerkreisen mittlerweile wohl bekannteste
Porträt überhaupt: das des Reformers, dem diese Ausgabe gewidmet ist und der im Jahre 1837 durch die Veröffentlichung seiner Broschüre »Die Post-
reform, ihre Wichtigkeit und Durchführbarkeit« den Grundstein für das bis heute so praktizierte Postwesen legte. Auch die Zweitabbildung dokumen-
tiert jeweils ein wichtiges Beispiel posthistorischer Entwicklung. So zeigt die Marke zu 2 Centavos beispielsweise das erste aufklebbare Postwertzeichen
der Welt, die »One Penny Black«. Gerade diese Marke wird immer wieder im Zusammenhang mit der Person Sir Hills gezeigt, obwohl dieser er-
staunlicherweise eigentlich nie richtig an die Durchsetzung von aufklebbaren Briefmarken geglaubt hat. Die beiden Marken zu 5 und 10 Centavos
zeigen alte Ausgaben von 1866, die als Strichzeichnung auf farbigem Papier gedruckt wurden und das Staatswappen Honduras enthalten. Der älteste
Stempel, bildet das Motiv für die Zweitillustration der 1-Centavo-Marke. Es handelt sich um die bekannten Malteserkreuz-Stempel, die in Rot, dann
in Schwarz gedruckt wurden. Und für die 15- und 20-Centavos-Werte hielt man das Postemblem Honduras sowie die Nationalflaggen von Honduras
und Großbritannien für passende Begleitmotive. In den am gleichen Tage erschienenen Gedenkblock wurde eine 1-Lempira-Marke integriert, die an
die Honduras-Marke Nr. 668 erinnert. Das Motiv dieser Marke ist mit der des Blockes identisch und zeigt das Weltpostvereinsdenkmal von Bern.

Foto nr.: 14

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979

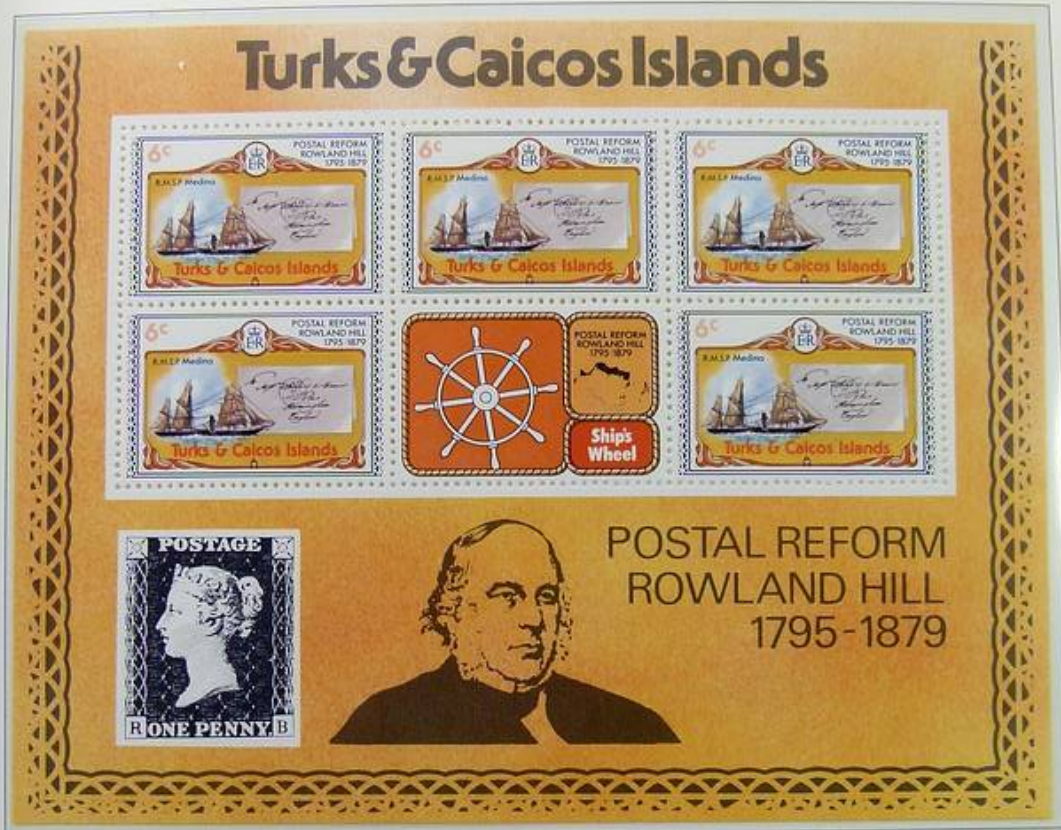


Zu Ehren des unvergessenen britischen Postfachmannes Sir Rowland Hill gaben die Bahamas, die bis 1972 englische Kronkolonie waren, im Juni 1979 eine vier Werte umfassende Markenserie aus. Motiv dieser Gedenkmarken sind besonders wichtige Postwertzeichen der Bahamas und von Großbritannien, die bereits früher erschienen. Im einzelnen zeigen die sehr geschmackvoll gestalteten »Marke-auf-Marke«-Motive: Sir Rowland Hill und die legendäre »One Penny Black« von 1840 auf der Briefmarke zu 10 Cents; eine Briefmarkendruckpresse von 1840 und einer der ersten Bahama-Werte, die »Six Pence«-Marke von 1862, sind Motiv des Markenwertes zu 21 Cents; auf der Marke zu 25 Cents ist die Großbritannien-Ausgabe Nr. 14 mit Nummernstempel von Nassau sowie die Großbritannien-Marke Nr. 17 von 1858 abgebildet; Höhepunkt der Serie ist die Briefmarke im Nennwert zu 40 Cents, auf der wir — neben einem der ersten Postschiffe der Postgeschichte — die berühmte »One Penny«-Marke der Bahamas von 1859 sehen, die erste Briefmarke, die von dieser westindischen Inselgruppe überhaupt erschienen ist. — Alle vier Werte dieses Markensatzes wurden dann auch zu einem Block zusammengefaßt, — es handelt sich dabei übrigens um Block 27 der Bahamas, der uns in eindrucksvoller Weise das Jahrhundert des Sir Rowland Hill philatelistisch demonstriert. Die liebevolle Gestaltung dieser Gedenkausgaben und die sehr gute drucktechnische Ausführung sind hier unseres Lobes und unserer Zustimmung gewiß.

Foto nr.: 15

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979

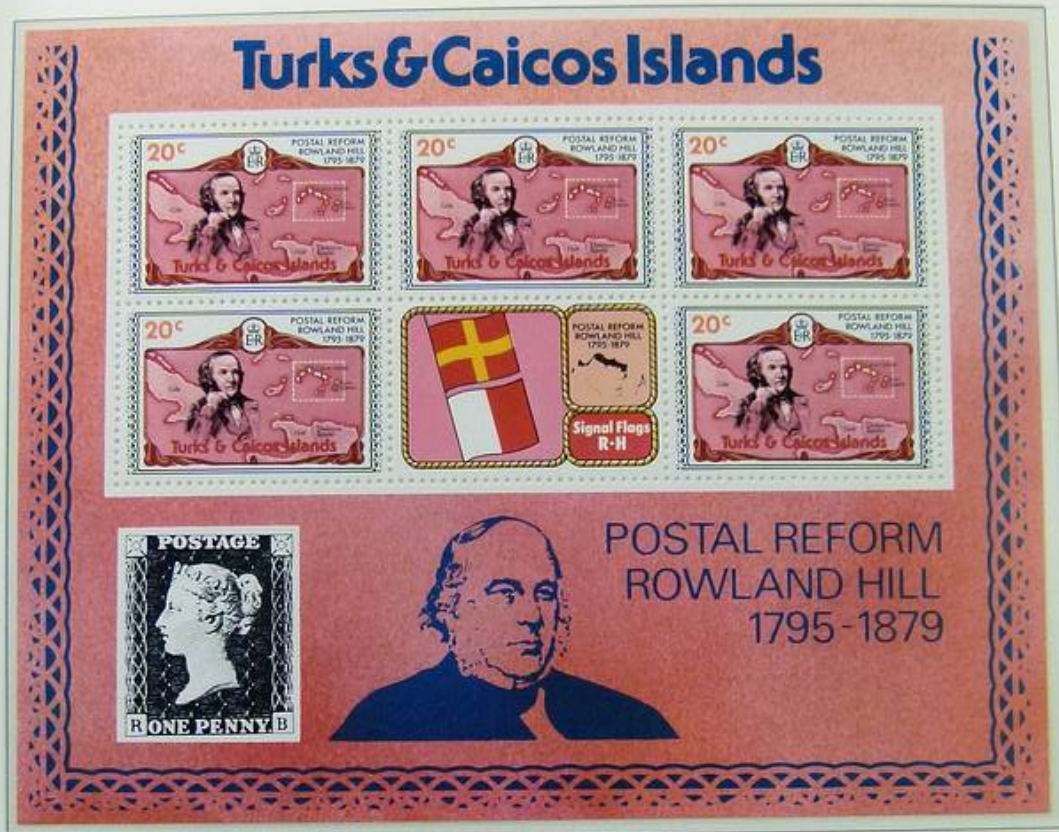


Es dürfte eigentlich keine Überraschung sein, daß sich die ausgabefreundlichen Turks- und Caicos-Inseln an einem solch weltumspannenden Sammelthema, wie es der 100. Todestag von Sir Rowland Hill ist, beteiligen und sich vielmehr dazu entschlossen haben, uns ihren großzügigen Beitrag nicht vorzuenthalten. Ebensowenig wird es Kenner dieses Ausgabelandes verwundern, daß sich die Sondermarken und Kleinbogen in einer so überzeugenden Art und Aufmachung präsentieren. Denn auch dafür ist dieses, nur ganze 523 Quadratkilometer große Eiland in der Karibik bekannt. Genauer genommen, und wie es der Name schon vermuten läßt, sind es zwei Inselgruppen, die südöstlich der Bahamas gelegen sind und bis zum Jahre 1962 der Verwaltung der ehemaligen britischen Kronkolonie Jamaika unterstellt waren. Abgesehen von solchen Anlässen erscheinen sonst überwiegend Marken, die sich mit dem Leben auf den Inseln, den großen und kleinen Problemen seiner Bewohner, der Tier- und Pflanzenwelt, kurz, mit Anlässen des eigenen Lebensbereiches befassen und sich von daher als eine Botschaft mit informativem Charakter verstehen. Sie erfreuen sich, nicht zuletzt auch wegen der schon erwähnten Markenqualität, bei vielen Motivsammlern einer besonderen Wertschätzung. Von dem hier vorliegenden Kleinbogen ist eine komplette Serie erschienen, die sich ausnahmslos mit Postschiffen des 19. Jahrhunderts befaßt und deren Motive auch als Einzelmarken erhältlich sind. Auf dem maisgelben Fond dieser Ausgabe sehen wir das schon obligatorische Porträt des Postreformers Sir Hill sowie die fast ebenso bekannte und zu seiner Person gehörige »One Penny Black«. Alle zu 6 Cent nominierten Marken zeigen den kombinierten Motorsegler R.M.S.P. Medina sowie einen Brief aus der gleichen Zeit. Jeder Kleinbogen aus der Serie ist außerdem durch ein jeweils individuelles Zierfeld und der dazugehörigen Bezeichnung zu unterscheiden. Hier handelt es sich um ein »Steuerrad«. Wunderbar harmonisieren Farben und Gestaltungsformen miteinander. Übrigens gab es von 1867 bis 1900 nur Inselmarken im üblichen Kolonialstil. Damals lautete die Aufschrift noch »TURKS ISLANDS«; ab dieser Zeit wurde die Markenbezeichnung dann in die bis heute noch gültige Form umgewandelt.

Foto nr.: 16

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979

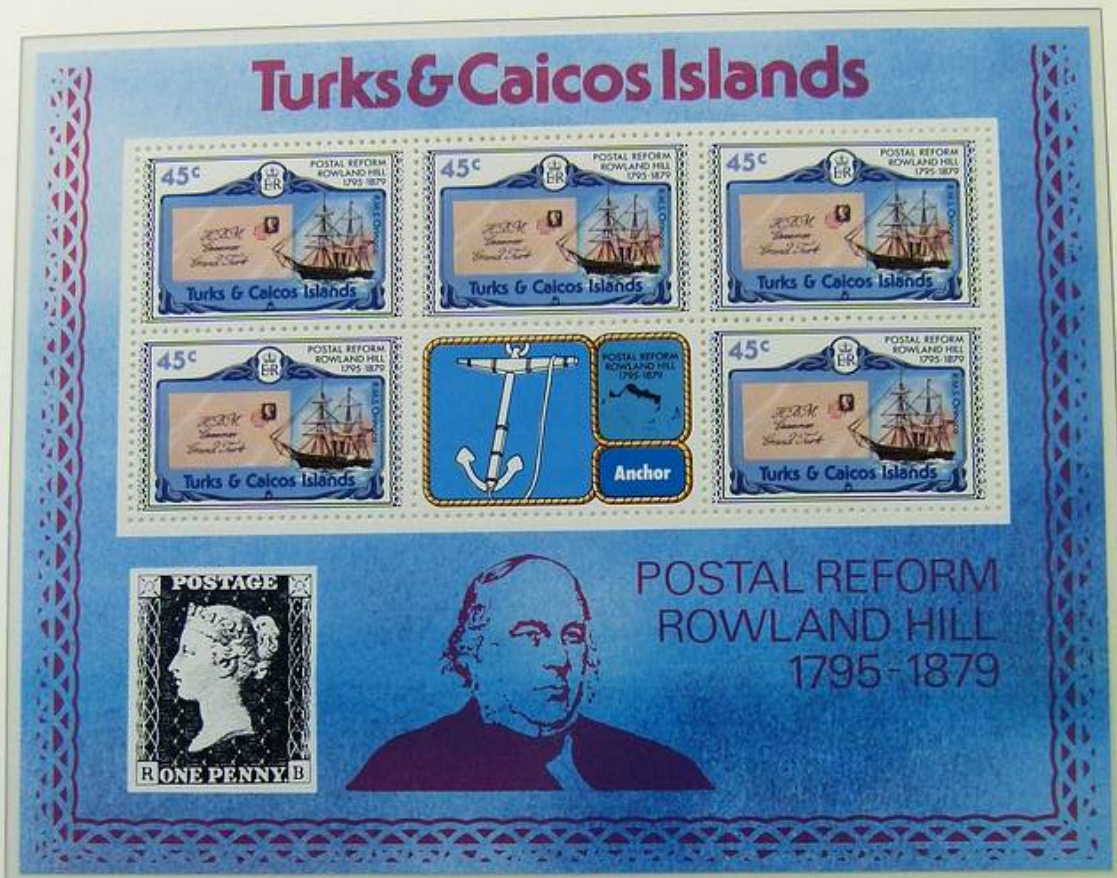


Die 20-Cent-Marke der Sonderausgabe zum Anlaß der Postreform wurde, wie auch die übrige Serie, zu diesem Kleinbogen zusammengefaßt. Inmitten der fünf Wertstufen befindet sich überdies ein Zierfeld mit drei Motiven, die auch hier ein charakteristisches Merkmal aus der christlichen See- und Schifffahrt zeigen. In dieser Ausgabe werden SignalfLAGgen gezeigt, die bis zum heutigen Tage ihre bedeutende Orientierungsfunktion in der Seefahrt erhalten haben. Selbst im Zeitalter der Computer- und Radarsysteme ist die individuelle Schiffsbesflaggung ein durch nichts zu ersetzendes Mittel der Nachrichtenübermittlung, der Information und Erkennung. Sowohl der Kleinbogen als auch die Marken selbst enthalten das Porträt des Postreformers Sir Rowland Hill, nebst dem ersten aufklebbaren Postwertzeichen der Welt, der »One Penny Black«. Diese Marke kam ja erst durch die Arbeit Sir Hills zu der ihr zustehenden Bedeutung als die erste aller im Umlauf befindlichen Briefmarken. Im Hintergrund der Marken erkennen wir den Ausschnitt einer Seekarte, aus der die Position der Inselgruppe Turks- und Caicos ersichtlich wird. Es ist die südöstlichste Gruppe der Bahamas, nördlich von Haiti gelegen. Der weit größere Anteil der Gesamtfläche kommt den Caicosinseln zu, obwohl sich der Hauptort »Grand Turk« auf einer der beiden kleineren Turksinseln befindet. Von 1867 bis zum Jahre 1900 waren die im üblichen Kolonialstil gehaltenen Marken außerdem lediglich mit der Landesbezeichnung »TURKS ISLANDS« bedruckt, denn bis zu dieser Zeit standen sie unter der Verwaltung der ehemaligen britischen Kronkolonie Jamaika, sind heute aber eine eigenständige britische Kolonie. Ein Umstand, der auch durch das Emblem der englischen Krone zum Ausdruck kommt. Seit 1948 erscheinen regelmäßig sehr ansprechende Marken, die Motiusammeln aller Richtungen viel zu bieten haben und sich infolgedessen einer besonderen Wertschätzung erfreuen. So werden überwiegend Themen aus der Alltagswelt der Insulaner verarbeitet. Gezeigt werden unter anderem die schillernden Fische des Korallenmeeres, die farbenprächtigen Vögel des subtropischen Regenwaldes, zahlreiche seltene Pflanzen, Kerbtiere, Schlangen und dergleichen mehr. Meist stehen die Motive in einer engen Verbindung zu dem das Land umspülende Meer, das zum größten Teil die Grundlage für die Ernährung der Inselbewohner darstellt.

Foto nr.: 17

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979

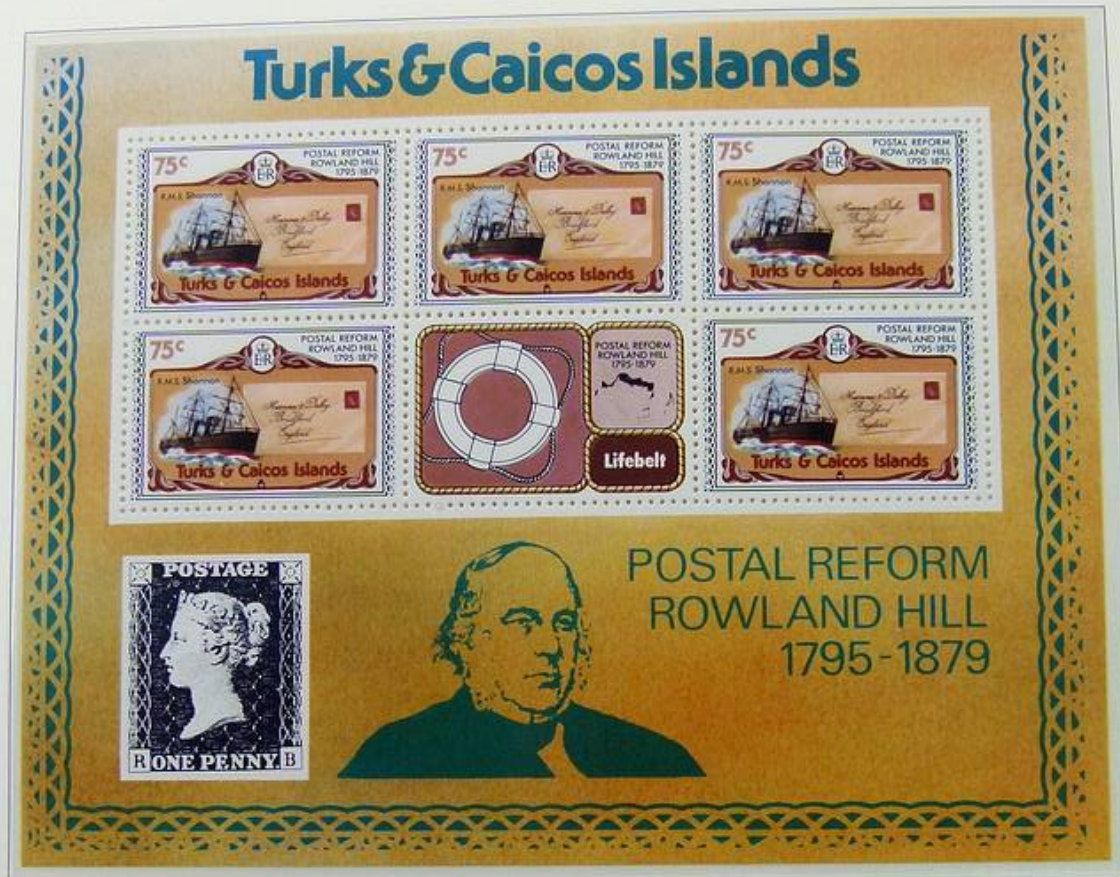


Wieder einmal dürfen wir uns an einer der sehr attraktiven Sonderveröffentlichungen der fernen, karibischen Inselgruppe Turks- und Caicos-Inseln erfreuen. In gewohnter Manier präsentieren die Postverantwortlichen Markenschöpfungen, die stets Anlaß zur vollsten Zufriedenheit geben. So darf die grafische Gesamtgestaltung der Kleinbogen, hierbei handelt es sich um den Kleinbogen mit einem »Anker« im Zierfeld, durchweg als beispielhaft gelten. Natürlich ist die Druckerei am Gesamtergebnis nicht wenig beteiligt, schließlich gibt es aber auch von daher überhaupt nichts auszusetzen. Um das Andenken des Postreformers Sir Rowland Hill in angemessener Weise zu würdigen, hat man sich auf zeitgeschichtliche Postdokumente, Bilder von Postschiffen um die Jahrhundertwende, verlegt und diese zeichnerisch vortrefflich in Szene gesetzt. Übrigens beinhalten sowohl die Kleinbogen als auch die Einzelmarken gleiche Motive. Beim vorliegenden Kleinbogen handelt es sich um das Postschiff R. M. S. Orinoco, während der Brief an den Landesregenten in Grand Turk gerichtet ist und sicher auf dem Seewege zugestellt wurde. Grand Turk ist übrigens der Hauptort der kleinen Inselgruppe. Es ist die südöstliche Gruppe der Bahamas, nördlich von Haiti, mit zusammen 523 Quadratkilometer Fläche und insgesamt 6200, vom Fischfang und der Seesalzgewinnung lebenden Einwohnern. Die Turks- und Caicos-Inseln standen bis 1962 unter der Verwaltung der ehemaligen britischen Kronkolonie Jamaika, seitdem aber zählen sie zu den gesonderten Kolonien des britischen Empires. 1867 bis 1900 verausgabten die Inseln Marken im üblichen Kolonialstil. Diese waren lediglich mit der Aufschrift »TURKS ISLANDS« versehen, denn erst ab 1900 lautete der Landesname in der noch heute gängigen Form. Die ersten ansprechenden Motivmarken erschienen allerdings erst Ende des zweiten Weltkrieges im Jahre 1948. Normalerweise beinhalten die Darstellungen auf den hübschen Motivmarken überwiegend landesbezogene Themen. Sie berichten von dem Leben der Insulaner, von der Fauna und Flora, von Piraten, Schiffen und dergleichen mehr. Auf diese Weise erfahren die Sammler allerlei Wissenswertes.

Foto nr.: 18

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Selten erscheinen Marken der Turks- und Caicos-Inseln mit Motivinhalten, die nicht das Land direkt und ausschließlich berühren, sondern einem übergeordneten Thema Raum für eine Darstellung bieten. So ist es dieses Mal der Postreformer Sir Rowland Hill, dem diese, bereits in Form von Einzelmarken erschienene Kleinbogenserie gilt. Sir Rowland Hill war es, der im Jahre 1837 die Broschüre »Post Office Reform, its Importance and Practibility« (Die Postreform, ihre Wichtigkeit und Durchführbarkeit) veröffentlichte und damit den Grundstein legte für das noch heute praktizierte, weltweite Postwesen. Sein 100. Todestag im Jahre 1979 wurde von fast allen Nationen durch mindestens eine entsprechende Marken-Sonderverausgabung gewürdigt. Wie immer steht auch hier das erste aufklebbare Postwertzeichen der Welt in enger Beziehung zu der Person Sir Hills, was durch die Darstellung auf diesem Kleinbogen, der insgesamt fünf Marken zu je 75 Cent enthält, Bestätigung findet. Harmonisch wurde die Fondfarbe der Gedenkausgabe auf die Markenkolorierung abgestimmt, ebenso exakt sind alle filigranen Linien und Schmuckrahmen reproduziert und ausgedruckt worden. Das Markenmotiv selbst zeigt ein Postschiff aus dem Jahr 1913, die R.M.S. Shannon. Ein Motorsegler, der mit seiner eingeschränkten Segelfläche bereits das Zeitalter der Dampfschiffahrt ankündigt. Jeder Kleinbogen wurde mit einem speziellen Zierfeld aus dem Bereich der Seefahrt versehen. Hier ist es mit dem Symbol und der Bezeichnung »Rettungsring« ausgestattet. Der Name der Inselgruppe in der Karibik dürfte zumindest den Motivsammlern geläufig sein. Immerhin erscheinen von Zeit zu Zeit hübsche Marken, die sehr beliebt sind, weil sie über den bereits erwähnten hohen Qualitätsanspruch hinaus immer wieder neue und interessante Themen anbieten. Bis 1962 standen die Turks- und Caicos-Inseln unter der Verwaltung der ehemaligen britischen Kronkolonie Jamaika, sind davon aber heute unabhängig. Die Grundfläche der Inseln beträgt zusammengenommen 523 Quadratkilometer. 6200 Einwohner sind dort ansässig und ernähren sich vom Fischfang und der Seesalzgewinnung. 90 Prozent der dort beheimateten Menschen gehören der Rasse der Neger an und leben in einem, zumindest für uns Europäer traumhaften Südseeparadies, umgeben von Sonne, Meer, Palmen und endlosen weißen, weiten und sauberen Sandstränden.

Foto nr.: 19

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Fünf Sondermarken und ein Zierfeld, das ist der Inhalt dieses Kleinbogens, den die Turks- und Caicos-Inseln anlässlich der »Postreform Sir Hill« verausgabten und damit gleichzeitig ein erneutes Beispiel für hervorragende Markengestaltung geben. Aus einer Serie von Einzelmarken hervorgegangen, stellen die Kleinbogen gewissermaßen selbst eine komplette Serie dar, die in jeweils unterschiedlichen, den Marken stets angepassten und darauf abgestimmten Farben erhältlich sind. Darüber hinaus beinhalten sie das Porträt des Postreformers Sir Hill sowie eine Abbildung der ersten Briefmarke — »One Penny Black«. Die fünf Marken zu je 1 Dollar zeigen ein Postschiff aus dem Jahr 1900, die R.M.S.P. Trent. Dieses Schiff wurde so geschickt in die übrige Markengestaltung integriert, daß wir außerdem gleich eine Orientierung über die genaue geografische Lage der Inselgruppe in der Karibik erhalten. Es ist die südöstliche Gruppe der Bahamainseln und befindet sich nördlich von Haiti. Die Grundfläche beträgt zusammen 523 Quadratkilometer und bietet ca. 6200 Einwohnern, meist Negern, Lebensraum. Diese ernähren sich hauptsächlich vom Fischfang und Nüssen und leben zudem von der Seesalzgewinnung. Das traumhaft schöne, tropische Südseeparadies verfügt über zahlreiche exotische Tier- und Pflanzenarten, die bisweilen immer mal wieder auf den hübschen Motivmarken der Turks- und Caicos-Inseln auftauchen. Überhaupt sind die Themen dieses Landes mehr eigenständiger Natur. So werden häufig Fische, bunte Vögel, Insekten und Orchideen als Motive eingesetzt. Und die Markengestalter haben es stets verstanden, diese »hauseigenen« Themen in ansprechende Markencreationen umzusetzen. Auch die Druckqualität bietet keinerlei Anlaß zur Kritik. Somit ein Grund mehr, das Land als Sammelgebiet uneingeschränkt zu empfehlen. Obwohl Kenner und Motivsammler erst seit 1948 auf Motivmarken der Turks- und Caicos-Inseln zurückgreifen können, denn vorher erschienen fast immer Marken im üblichen Kolonialstil, der viel Eigenständigkeit bei der Motivwahl vermissen ließ und wenig Abwechslung bot. Bis zum Jahre 1962 standen die Inseln noch unter der Verwaltung der ehemaligen britischen Kronkolonie Jamaika und sind heute eine der vielen gesonderten britischen Kolonien.

Foto nr.: 20

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1879



Nur ganze 430 Quadratmeter groß sind die in der Karibik gelegenen Turks- und Caicos-Inseln, die als britische Kronkolonie seit vielen Jahrzehnten besonders ansprechende Motivmarken ausgeben. Auch zum Jubiläum des Postreformers Sir Rowland Hill hat man künstlerisch sehr liebevoll gestaltete Briefmarken herausgebracht, die wieder einmal das große philatelistische Gespür und Können der fernen Inselgruppe zeigen. Man hat sich etwas einfallen lassen.



Die filigran gestalteten 5 Einzelwerte im Nennwert von 60 Cent, 20 Cent, 45 Cent, 75 Cent und 1 Dollar zeigen uns alte Postdokumente,

Postschiffe des 19. Jahrhunderts, die geographische Lage der Eilande im westindischen Ozean. Sehr reizvoll ist auch der übergroße Gedenkblock mit der integrierten 2-Dollar-Marke, auf dem — neben dem Porträt des Postreformers — die wichtigsten Markenbelege der internationalen Postgeschichte vorgestellt werden.

Foto nr.: 21

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Die bei vielen Sammlern auf ihrer Beliebtheitskala ganz oben rangierenden Turks- und Caicosinseln haben sich auch dieses Mal nicht allein mit der Herausgabe von Sir-Rowland-Hill-Gedächtnismarken begnügt. Sie unterstützen diese Aktion zusätzlich durch die Veröffentlichung eines Markenheftchens, dessen Aufmachung und Inhalt sicher auch die anspruchsvollsten Sammler zu überzeugen weiß. Denn sowohl der Text, er handelt — wie könnte es anders sein — von der postalischen Entwicklungsgeschichte, als auch die dazugehörigen Abbildungen und Marken hinterlassen einen glänzenden Eindruck. Gleich die erste Farbseite läßt den hohen Reifegrad erkennen, der bekanntlich auch den Einzelmarken von Turks und Caicos stets anhaftet und der sicher auch für das gesteigerte Sammlerinteresse an diesem Gebiet verantwortlich ist. Auf hellbraunem Fond präsentiert sich, neben der Sir-Hill-Statue, ein ausgestanzter 1-Dollar-Wert, der eine der ältesten Druckpressen für Briefmarken zeigt. Der nachfolgende Block besteht aus insgesamt 6 Marken, wovon je 3 Motive eine geschlossene Serie bilden und einen besonderen posthistorischen Entwicklungsablauf aufzeigen. Zunächst geht es um die Frühentstehung der postalischen Kommunikation. Ein erklärender Text in englischer Sprache, der den Blocks jeweils vorangestellt ist, erläutert im einzelnen, wie es von den ersten Steintafeln, in die jeder Buchstabe von Hand eingemeißelt werden mußte, zu der Entdeckung von Papyrus und später dann zur Erfindung des ersten Papiers kam. Die Marken verdeutlichen diese Epochen in anschaulicher Weise. Da sind die Steintafeln mit der damals gebräuchlichen Keilschrift, danach ein Relikt aus dem alten Ägypten: Hier wurde nämlich erstmals auf gerolltem Papyrus geschrieben. Das erste Papier jedoch haben die Chinesen erfunden. Sie waren es auch, die uns ihre geheimnisvolle Entdeckung überlieferten, die bei uns bis zum heutigen Tage, wenn auch in vielen abgewandelten und immer wieder verbesserten Variationen, zum Einsatz kommt. Die zweite Serie zu je 3 Marken à 15 Cent befaßt sich dagegen ausschließlich mit der Beförderung von Postsendungen in der Antike. Angefangen hat alles mit dem griechischen Läufer, dessen Laufvermögen allein die Zeit bestimmte, in der eine Botschaft ihren Empfänger erreicht hat. Im alten Rom dagegen setzte man bereits auf fortschrittlichere Methoden. Hier wurde für die Landbeförderung das schnellere, vor allem aber ausdauernde Pferd eingesetzt, während »überseeische Sendungen« mit Hilfe der Galeere ihr Ziel erreichten. Der dritte Block schließlich dokumentiert Beispiele von Postbeförderungsarten von der jüngeren Geschichte bis zur modernen Gegenwart. Briestauben trugen die erste »Luftpost« mit sich, die erste Eisenbahn löste die Postkutsche ab, das erste Dampfschiff setzte neue Maßstäbe in der Überseepost. Dann kam die Post per Heißluft- bzw. Fesselballon zum Empfänger. Der Beginn der Luftpost und der Bau erster Flugzeuge setzte die erste wirkliche Luftpost in Gang. Und schließlich darf man eine solche Serie nicht abschließen, ohne ein Beispiel aus der Gegenwart. Denn heute gibt es die schnellste Beförderung aller Zeiten durch den Superüberschalljet »Concorde«. Die Walsall-Druckerei in England entwarf und druckte das Heftchen.

Foto nr.: 22

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Die Inselgruppe im Karibischen Meer nahe Jamaika und Kuba verfügte als britische Kronkolonie seit 1901 über eigene Postwertzeichen, von denen man einige auf den Gedenkmarken für Sir Rowland Hill abgebildet findet. Das Porträt des britischen Postpioniers, dessen Todestag vor hundert Jahren Anlaß für diese Edition ist, wird in einer gerasterten Wiedergabe gezeigt. Die 1-Penny-Ausgabe mit dem Profilbild Königin Viktorias bildet den Auftakt der Serie, die in Georgetown, Hauptstadt der Region, herausgegeben wurde. Auf der 3-Pence-Marke des Jahres 1902 sieht man den Kopf des englischen Königs Eduard VII. (1901—1910). Dieses Exemplar gehört nicht zu den für die Cayman Islands hergestellten Postwertzeichen, sondern vertritt hier jene heimischen Markenbestände, die britischen Postämtern im Ausland zugewiesen wurden. Als letztes Beispiel der Folge hat man den Höchstwert (1 Pfund Sterling) der Ausgaben von 1953 mit dem Bildnis Königin Elisabeths II. reproduziert. Und schließlich der Gedenkblock, dessen Marke den 4-Pence-Wert mit schwarzem Aufdruck auf 2½ Pence reduziert zeigt. Das Stück ist auf einem der nach ihrem Erfinder William Mulready benannten alten Umschläge placiert, die am Tag der ersten Briefmarkenausgabe 1840 in London herauskamen, sich aber gegenüber den aufklebbaren Wertzeichen nicht zu halten vermochten. Der Brief ist an ein Bankhaus in Newark (Grafschaft Nottinghamshire) gerichtet; er wurde mit dem Malteserkreuzstempel versehen und bei der Ankunft mit dem (kaum noch sichtbaren) Tagesstempel.

Foto nr.: 23

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Die drittgrößte Insel der westindischen Großen Antillen, 1494 von Kolumbus entdeckt, hat ihren Namen vom indianischen »chaymaka«, was soviel wie »wohlbewässert« heißt. Die Indianer als Urbewohner der Insel wurden allerdings unter der spanischen Herrschaft vollständig ausgerottet. Als 1655 die Engländer Jamaika eroberten, führten sie Negerklaven als Arbeitskräfte ein. Heute leben in dem Inselstaat, der seit 1962 unabhängig ist, mehr als zwei Millionen Menschen, vor allem Neger und Mulatten, daneben Weiße, Inder und Chinesen als der Zahl nach unbedeutende Minderheiten. Jamaika ist eine Parlamentarische Monarchie, Staatsoberhaupt des souveränen Landes blieb Königin Elisabeth II. Auf den Sir Rowland Hill zu Ehren herausgegebenen Werten ist das Denkmal dieses postalischen Reformers zu sehen, das in London vor der Börse steht. Daneben als Raritäten abgebildet: der Fehldruck »kopfsteherender Rahmen« des 1-Shilling-Wertes von 1920/21 (auch auf der Karte) sowie die Freimarke zu 6 Pence der ersten Jamaikaausgabe 1860 mit dem Kopfbild Königin Viktorias. Aus der Folge »Unabhängigkeit« 1962 das Parlamentsgebäude und für 1968 eine UNO-Marke »Jahr der Menschenrechte«.

Foto nr.: 24

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Der britische Teil der Jungferninseln (Virgin Islands), einer Gruppe der westindischen Kleinen Antillen, umfasst die Inseln Anagada, Virgin Gorda und Tortola, ein Gebiet von 153 Quadratkilometer mit rund 10000 Einwohnern, meist Neger und Mulatten. Die Hauptstadt ist Road Town auf Tortola, von wenig mehr als 2000 Insulanern bewohnt. Ehe 1866 besondere Marken erschienen, wurden britische Ausgaben ohne Kennzeichnung benutzt, die man mit quer-ovalem Balkenstempel entwertete. Diese Serie nimmt nur mit einem diskreten Vermerk und der Wiedergabe eigenhändiger Unterschrift auf den Anlaß Bezug: den 100. Todestag von Sir Rowland Hill, der 1840 die ersten Briefmarken in den Verkehr brachte. Die in die Fläche eingepaßten älteren Ausgaben stammen aus den Jahren 1880 (Königin Viktoria), 1910 (König Eduard VII.) und 1956 (Königin Elisabeth II.). Die auf dem Mulready-Umschlag stehende One-Shilling-Ausgabe ist 1867-70 datiert. Die Jungferninseln, früher einmal bevorzugte Quartiere von Piraten und Freibeutern, wurden 1620 von den Engländern besiedelt, seit 1773 sind sie eine britische Kolonie, die inzwischen über innere Selbstverwaltung verfügt; es existiert dort ein Gesetzgebender Rat und ein Vollzugsrat. Da die Inseln (nur 15 der insgesamt 40 sind bewohnt) hauptsächlich von Amerikanern besucht werden, gilt hier die US-Dollar-Währung, obwohl die Inseln britisch sind. Inzwischen hat auch der internationale Tourismus diese Gegend entdeckt. Es gibt dort wirklich manche heute geschätzten Ferienattraktionen, etwa grüne Hügel mit schönen Wanderwegen, tropische Wälder, palmenbestandene Strände mit weißem Sand und schließlich ausgezeichnete Möglichkeiten zum Fischen für jedermann.

Foto nr.: 25

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Vor 100 Jahren starb der Mann, der uns die Briefmarke schenkte: Sir Rowland Hill. Gleichzeitig mit den ersten aufklebbaren Postwertzeichen erschienen am 6. Mai 1840 auch mit Werteindruck versehene Briefhüllen, deren Anschriftenseite mit »die Weltweite des Empire symbolisierenden Figuren« geschmückt war. Einen Block mit der Abbildung eines solchen sogenannten Mulready-Bogens, genannt nach dem Erfinder dieser Zeichnungen, gab nun die kleine westindische Insel Anguilla zum 100. Todestag von Sir Rowland Hill aus. Der sehr kunstvoll gestaltete Block — mit der Britannia, über allem thronend — zeigt sechs Marken aus der Postgeschichte Anguillas. Darunter — das ist der 22-Cent-Wert — auch die berühmte »One Penny Black«, die erste Briefmarke der Welt. Sir Rowland Hill, der einst die Herausgabe der ersten Mulreadys veranlaßt hatte, glaubte, daß sich nun die Mulreadys auf Dauer durchsetzen würden. Doch hier irrte diese große Persönlichkeit der Postgeschichte: Die Mulreadys konnten sich auf Dauer nicht durchsetzen. Es ist sehr selten, daß man ein solches Prunkstück heute noch sieht.

Foto nr.: 26

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Mit einer wirklich eindrucksvollen Markenserie setzt Anguilla einen besonderen Akzent anlässlich des weltweiten Gedenkens an Sir Rowland Hill. Sämtliche Marken beinhalten nämlich verkleinerte Abbildungen von Postwertzeichen, die wohl jeder Sammler gern sein eigen nennen würde. Denn der Wert dieser Raritäten ist zum Teil sehr beachtlich. Nehmen wir zunächst den oberen 1-C-Wert: Auf ihm befindet sich eine Marke, die den Doppeldecker »Jenny« zeigt und 1918 zur »Eröffnung der Postfluglinien New York-Philadelphia« herauskam. Sie hatte damals eine Auflage von nur 100 Exemplaren, weshalb sich ihr Katalogwert wohl heute auf die stolze Summe von 125 000 DM beläuft! Rechts daneben — ebenfalls ein 1-C-Wert — haben wir die Marke »Allegorie der Hoffnung«. Sammelwert: 2100 DM. Die 1840 erschienene berühmte »Penny Black« schlägt heute mit einem Wert von 6000 DM zu Buche. 1928 kam die Luftpostmarke »Graf Zeppelin« heraus, die heute »nur« ca. 400 DM kosten dürfte. Während zur »100-Jahr-Feier der Entdeckungsfahrten des Kolumbus« die heute mit ca. 3000 DM dotierte schwarze 5-§-Marke erschien. Die letzte Marke dieser Sonderserie — sie wird mit 25 000 DM gehandelt — zeigt in verkleinerter Ausführung »Königin Viktoria« im großen Querrechteck.

Foto nr.: 27

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Im Januar 1979 ehrte die kleine Karibik-Insel Antigua den 100. Todestag des britischen Postsachmanns Sir Rowland Hill mit Ausgabe dieses exzellent gestalteten Kleinbogens. Er zeigt in einer formal sehr geschlossenen und attraktiven Weise die berühmte »Antigua One Penny«, die Antigua-Marke Nr. 2, als Marke-auf-Marke-Motiv. Als Schmuckvignette wurde in den Kleinbogen ein Schiff unter Segeln integriert, so wie es zu Lebzeiten Sir Rowlands die Meere durchkreuzte. In der britischen Art der Gestaltung spürt man als Sammler die tiefe Verbundenheit Antiguas mit Englands Krone. Das ist kein Zufall, denn immerhin war die kleine Insel über dem Wind in der Karibik lange Zeit eine britische Kronkolonie — man schrieb das Jahr 1632, als englische Flotten die Häfen der Karibik an sich rissen und die Standarte ihrer Königin aufpflanzten. Bereits am 1. Juli 1879 wurde Antigua Mitglied im Weltpostverein. Aber die ersten postalischen Aktivitäten dieser Insel reichen noch viel weiter zurück; kaum älter ist die Historie der Briefmarke selbst. 1862 bereits trat Antigua mit dem ersten eigenen Postwertzeichen an die Weltöffentlichkeit. Damit zählt dieses zauberhafte Tropenparadies, dessen faszinierende Exotik bis heute Eingang fand in Postwertzeichen voll sprühenden Lebens, zu jenen Staaten, die mit als erste den Gedanken Sir Rowland Hills aufgriffen und seiner Pioniertat zum Durchbruch verhelfen. Erfreulich für den Antigua-Sammler von heute: Die Postverantwortlichen dieser Insel bemühen sich um eine vernünftige Ausgabepolitik, und das mit Erfolg.

Foto nr.: 28

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Von besonderem ästhetischen Reiz ist diese Kleinbogenausgabe Antiguas, die zur Erinnerung an den 100. Todestag von Sir Rowland Hill zum Jahresanfang erschien. Optischer Mittelpunkt des Kleinbogens sind die fünf Einzelwerte zu 50 Cents mit einem Marke-auf-Marke-Motiv, das die berühmte »One Penny Black« zeigt, jenen ersten Markenwert der Welt, mit dem Sir Rowland das Postwesen revolutionierte und seinen unvergänglichen Ruhm als Postpionier begründet hat. Eingebaut als dekoratives Schmuckelement ist die verkleinerte Reproduktion eines historischen Stiches, der einen Postreiter zeigt. Damit wird der Frühzeit des Post- und Nachrichtenwesens die Reverenz erwiesen: das war jene mittelalterliche und nachmittelalterliche Ära, in der es nahezu nur dem Adel möglich war, per Boten Nachrichten übermitteln zu lassen. Einfach deshalb, weil die Kosten für die Beförderung eines Briefes per Boten für den einfachen Bürger unerschwinglich waren. Die Karibikinsel Antigua schließt mit diesem Motiv den historischen Bogen im Postwesen. Viele Jahrhunderte mußten schließlich vergehen, bis die Zeit reif war für einen Mann wie Sir Rowland Hill und dessen Lebenswerk. Ein besonderes Lob verdient Antigua für den gelungenen Druck dieser Ausgabe, für die harmonische Farbgebung und die ausgezeichnete lithographische und drucktechnische Herstellung. Hier ist die beste britische Tradition zu spüren und das Bemühen dieser ehemals britischen Kronkolonie, die Solidität in der eigenen Ausgabepolitik konsequent beizubehalten und sogar noch weiterzuentwickeln.

Foto nr.: 29

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Die gute alte Zeit der Postbeförderung. So, oder so ähnlich, könnte man die Motive betiteln, die Antigua als Kleinbogen zum 100. Todestag von Sir Rowland Hill herausgab hat. Die Marken zu je 1 Dollar offenbarten dem Betrachter eine englische Postkutsche, wie sie bis Mitte des vorigen Jahrhunderts noch die einzige Beförderungsart für Reisende bis maximal zehn Personen darstellte. Erst die Eisenbahn machte ihr mehr und mehr Konkurrenz, was schließlich zur gänzlichen Verdrängung der Pferdepost führte. Die Bezeichnung Kutsche ist übrigens von dem ungarischen Ort Kocs abgeleitet, wo erstmals im 16. Jahrhundert besonders schwere Wagen für den Transport von Waren und Personen gebaut worden sind. Stets waren die Kutschen von einem Schaffner begleitet, der für die Sicherheit der Ladung und Passagiere, für die Einhaltung der Fahrpläne und für die Abwicklung der Zollformalitäten verantwortlich war. Sehr häufig waren Eigentümer der Kutsche und Schaffner dieselbe Person. Immer wieder wechselten im Laufe der Zeit, je nach Gebiet und Region die Kutschenformen und Gespannarten. So gab es Kutschen, die für die damalige Zeit außerordentlich komfortabel waren und ihren Passagieren ein schönes und bequemes Reisegefühl vermittelten. Andere wiederum waren so hart gefedert, daß mancher Gast bei der Ankunft im Stehen speisen mußte, an Sitzen war nicht mehr zu denken. In der Schweiz gibt es noch heute eine regelmäßig verkehrende Pferdepost.

Foto nr.: 30

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979

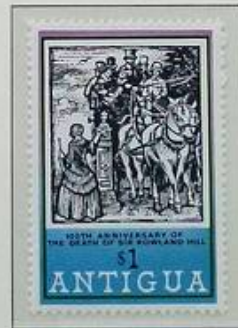


Der vorliegende Kleinbogen ist eine der zahlreichen Sonderverausgaben, die die Postverwaltung Antiguas anlässlich des 100. Todestages von Sir Rowland Hill herausgab. Verwöhnt von der Farbenpracht, mit der Antiguas Postwertzeichen ansonsten ausgestattet sind, hat man sich bei dieser Kreation bewusst ein sehr sachliches Gestaltungskonzept auferlegt. Geht es doch darum, die technologische Entwicklung von Verkehrsmitteln aufzuzeigen, die ja meist in einem ursächlichen Zusammenhang zu den Postbeförderungsmethoden der jeweiligen Zeitepoche stehen. Um den atemberaubend schnellen Fortschritt in diesem Bereich noch deutlicher werden zu lassen, fügte der Gestalter dieses Kleinbogens einen alten Doppeldecker ein, der wohl als eines der ersten Postflugzeuge überhaupt anzusehen ist. Beim Vergleichen der Bilder erscheint kaum glaubhaft, daß die Zeitspanne zwischen diesen beiden Entwicklungsphasen 100 Jahre kaum übersteigt. Die Federzeichnung, auf der mit jeweils 2 Dollar nominierten Marke, beinhaltet zwei Beispiele moderner Schienen-Transportmittel, ein modernes Overseeschiff, einen Hubschrauber und natürlich den ultramodernen Überschalljet »Concorde«. Die Bewohner Antiguas werden von dieser rasanten Technik allerdings nur wenig berührt sein. Zumindest die Eingeborenen dieses entlegenen Eilandes haben wohl kaum jemals einen dieser hochmodernen Posttransporter zu Gesicht bekommen. Noch wie vor 100 Jahren ist es der Einbaum, mit dem Streckenabschnitte auf See, beispielsweise die Reise zu einer der Nachbarinseln, überbrückt werden.

Foto nr.: 31

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979

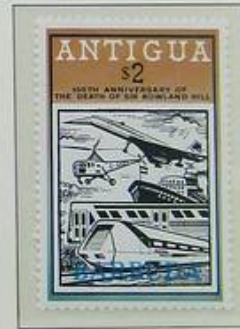


Auch auf der fernen Antilleninsel Antigua wird philatelistisch jenes Mannes gedacht, der uns die Briefmarke schenkte. Im Januar 1979 erschien auf Antigua eine Sir-Rowland-Hill-Jubiläumsserie mit Werten zwischen 25 Cent und 2.50 Dollar. Auf dem 25-Cent-Wert ist Antiguas erste Briefmarke zu sehen, die im Jahr 1862 erschien, dann ist auch die berühmte »One Penny Black«, die erste Briefmarke der Welt, als Markenmotiv dargestellt. Einen Postbriefkasten sowie eine Postkutsche aus dem Jahr 1840 zeigt die Briefmarke mit dem Nennwert von 1 Dollar, und moderne Mittel der Postbeförderung — Züge, Flugzeuge und Schiffe — haben wir schließlich auf der 2-Dollar-Marke. Der hervorragend gestaltete Gedenkblock gibt den Blick frei auf die Arten der Postbeförderung in vergangenen Jahrhunderten, darin eingearbeitet ist die Briefmarke mit Porträt und Signatur von Rowland Hill.

Foto nr.: 32

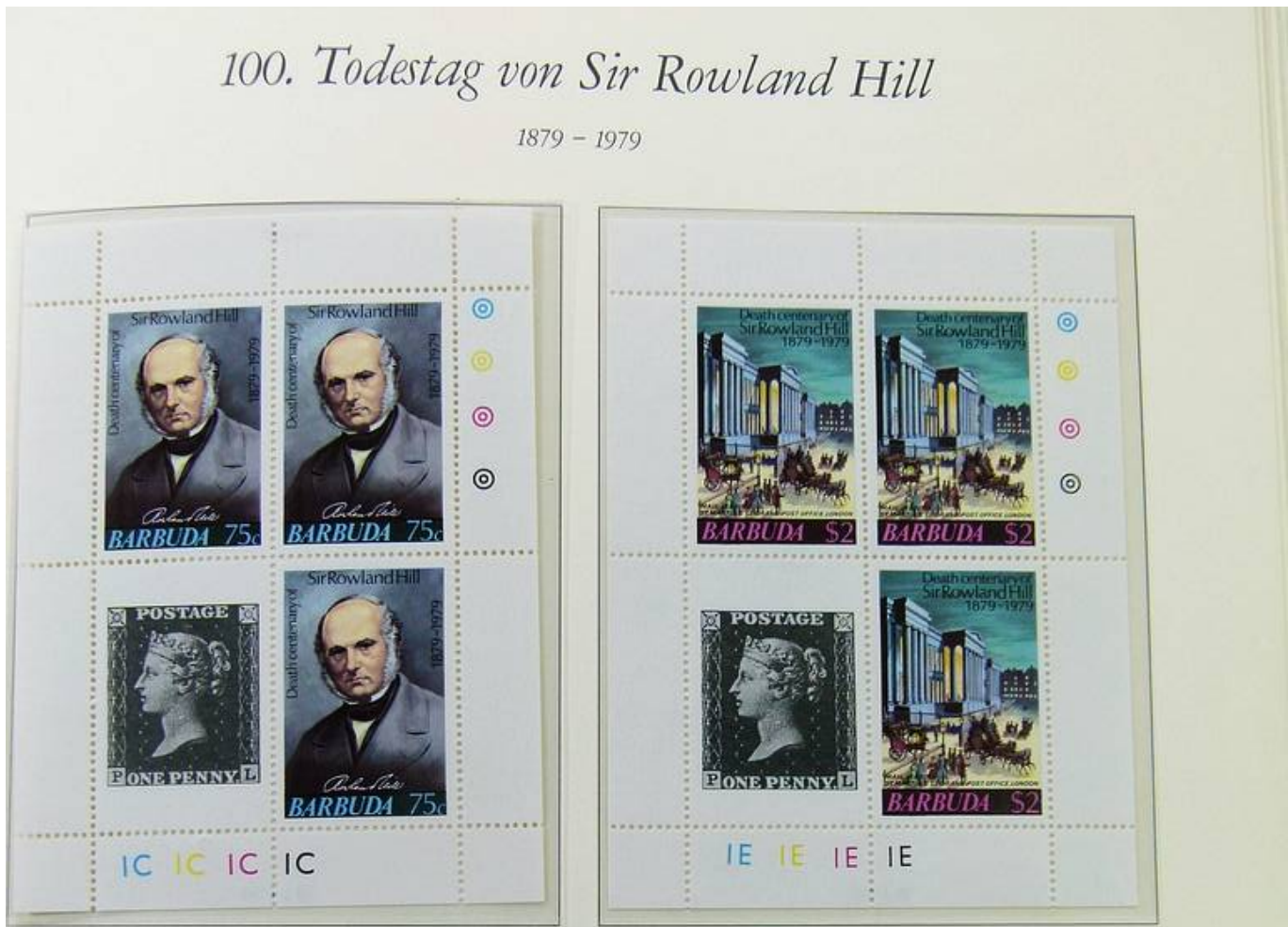
100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Auch auf den beiden fernen Antilleninseln Barbuda und Antigua wird philatelistisch jenes Mannes gedacht, der uns die Briefmarke schenkte. Im Januar 1979 erschien auf Antigua eine Sir-Rowland-Hill-Jubiläumsserie mit Werten zwischen 25 Cent und 2.50 Dollar. Auf dem 25-Cent-Wert ist Antiguas erste Briefmarke zu sehen, die im Jahr 1862 erschien, dann ist auch die berühmte »One Penny Black«, die erste Briefmarke der Welt, als Markenmotiv dargestellt. Einen Postbriefkasten sowie eine Postkutsche aus dem Jahr 1840 zeigt die Briefmarke mit dem Nennwert von 1 Dollar, und moderne Mittel der Postbeförderung — Züge, Flugzeuge und Schiffe — haben wir schließlich auf der 2-Dollar-Marke. Der hervorragend gestaltete Gedenkblock gibt den Blick frei auf die Arten der Postbeförderung in vergangenen Jahrhunderten, darin eingearbeitet ist die Briefmarke mit Porträt und Signatur von Rowland Hill. — Barbuda, die zu Antigua gehörende Insel hat mit einem blauen bzw. schwarzen Stempel- aufdruck »Barbuda« auf seine politische Eigenständigkeit hingewiesen — die jedoch von Antigua bestimmt ist.

Foto nr.: 33



Eine der besonders lobenswerten Markenausgaben anlässlich des 100. Todestages von Sir Rowland Hill wurde von der kleinen Antilleninsel Barbuda verausgabt. Die beiden Kleinbogen aus dieser Serie, Nennwert 75 Cent und 2 Dollar, zeigen zum einen ein besonders gelungenes Porträt von Sir Rowland Hill mit seiner darin integrierten Unterschrift, auf dem anderen Wert sehen wir eine zeitgenössische Darstellung des Postamtes zu St. Martin in London. Zu sehen sind Postkutschen, die gerade das imposante Postgebäude verlassen. Besonders effektiv kommt bei beiden Kleinbogen die Reproduktion der berühmten »One Penny Black« zur Geltung. Diese erste Briefmarke der Welt ist wichtigster Bestandteil der sogenannten »Penny-Post«, mit der Sir Rowland das damalige Postwesen revolutionierte, das vor allem ein Privileg der Reichen war. Am hohen Niveau dieser Ausgaben ist zu erkennen, daß Barbuda seine besten Markengestalter eingesetzt hat, um das weltumspannende Thema »Sir Rowland Hill« angemessen umzusetzen. Diese Bewertung gilt übrigens gleichermaßen für die Motivgestaltung wie auch für die drucktechnische Herstellung. Die liebevolle Sorgfalt, mit der die Motive bis ins letzte Detail durchgestaltet sind, ist ein sichtbarer Beleg dafür, daß dieses kleine, zu Antigua gehörende Eiland auch heute noch in jener Tradition wurzelt, die zu jenen Zeiten, da Barbuda noch britische Kolonie war, von den Postbeamten Ihrer Britischen Majestät durchgesetzt wurde! Diese für die überseeischen Gebiete zuständigen Beamten verstanden ihr Handwerk und hinterließen auch auf Barbuda ein voll funktionierendes Postwesen. So kommt es, daß die Postwertzeichen dieser ehemaligen Kronkolonie, die seit 1967 selbständiges Mitglied der Westindischen Assoziierten Staaten ist, heute in philatelistischer Hinsicht einen ausgezeichneten Namen haben. Die anspruchsvoll gestalteten Motivmarken dieses fernen Südseeparadieses haben sich längst die Achtung und Anerkennung der ernsthaften Sammlerschaft in aller Welt zu erringen vermocht. Nicht zuletzt auch deshalb, weil viele Markenausgaben zugleich ein faszinierendes Spiegelbild der heimischen Historie sind. Diese Historie ist reich an kühnen Seefahrern und blutrünstigen Piraten, an Abenteurern, denen wir immer wieder begegnen: von Käpt'n Kidd bis zu Blackbeard, dem einäugigen Seeräuber, dem kühnen Admiral Lord Nelson bis zu dem Bukanier Henry Morgan, der auf einer dieser Karibikinseln — vielleicht sogar Barbuda, wer weiß — seine sagenhaften Goldschätze versteckt haben soll. Diese wirklich spannenden Markentwürfe sind der Hauptgrund dafür, daß Barbuda — trotz seiner nicht gerade zurückhaltenden Ausgabepolitik — bei den Sammlern hoch im Kurs steht. Zu Recht, möchte man sagen, vergleicht man den Beitrag Barbudas in Sachen Sir Rowland Hill einmal mit dem, was viele weitaus größere Staaten hierzu herausgegeben haben. Hier beweist sich wieder einmal die alte Philatelistenweisheit: »Nicht immer das größte Land gibt die schönsten Marken aus, auch Außenseiter haben ihre Chance.«

Foto nr.: 34

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Auch das kleine und zu Antigua gehörende Barbuda erinnert an den 100. Todestag Sir Rowland Hills. Dargestellt im Motiv werden Szenen aus dem Postwesen der Ära Sir Rowlands. So sehen wir, jeweils um die Reproduktion der berühmten »One Penny Black« angeordnet, auf dem Kleinbogen zu 95 Cent eine Postkutsche, so wie sie um 1840 eingesetzt worden ist. Das höherwertige Motiv zu 1.25 Dollar zeigt Londons ersten Briefkasten, der 1839 aufgestellt wurde. Die interessanten posthistorischen Szenen und die zarte, harmonische Farbgebung geben diesen Marken die Wirkung eines romantischen Gemäldes. Wir erhalten hier ein Spiegelbild der Ära Sir Rowlands.

Foto nr.: 35

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Für Barbuda, die kleine, zu Antigua gehörende Insel, ist der 100. Todestag von Sir Rowland Hill ein willkommener Anlaß zur Herausgabe eines Gedenkblocs mit vier Werten. Seit 1968 gibt das Eiland immer wieder Marken frei, die überwiegend durch eine naturalistische Gestaltung hervorstechen und auch auf Antigua Gültigkeit besitzen. Und obgleich von vielen Sammlern die Meinung vertreten wird, manche der Ausgaben seien höchst überflüssig, so gibt es doch eine Reihe von Neuheiten, bei denen sich attraktive Themen mit durchweg hübschen Motiven vereinen. Sehr häufig akzentuieren sich die Markencreationen als ein Spiegelbild der heimischen Historie, die so reich ist an Abenteuern, daß wir ihnen immer wieder begegnen: dem großen Admiral Nelson, den berühmt-berüchtigten Piraten jener Zeit — von Kapit'n Kidd über Blackbeard bis hin zu dem gefürchteten Henry Morgan, der als der Bukanier blutige Geschichte machte. Die Postwertzeichen Barbudas zeigen aber ebenso die Großen des Geistes, die Dichter und Maler, so unvergessene Politiker wie den britischen Premier Sir Winston Churchill. ... Erstaunlich ist es, mit welcher liebevoller Sorgfalt Barbuda seine Motiventwürfe gestaltet. Dies ist mit ein guter Grund dafür, weshalb Barbudas Markenschaffen, trotz der kritisierten Vielverausgaben, bei vielen Sammlern nach wie vor hoch geschätzt wird. Als ehemalige Kronkolonie Englands wurde Barbuda — zusammen mit Antigua — erst 1967 unabhängig und ist heute Mitglied der Westindischen Assoziierten Staaten. Die einzelnen Werte dieser im Mehrfarbenoffsetdruck hergestellten Marken zeigen erstens das Hauptmotiv »Sir Rowland Hill« als Porträt mit Faksimile, dann den ersten Londoner Briefkasten (1.25 \$), auf dem 75-C-Wert ist eine Postkutsche von 1840 und schließlich Postkutschen beim Verlassen des Londoner Postamtes St. Martins le Grand. Für den Druck zeichnet die bekannte Druckerei »Format Internationals«, London, verantwortlich.

Foto nr.: 36

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Von besonderer Attraktivität im Rahmen der Ausgaben Saint Lucias zu Ehren des 100. Todestages von Sir Rowland Hill dürfte dieser Großblock zu 50 Cent sein, dessen 5 Marken zu je 10 Cent die Urkunde zeigen, mit der die Posthalter Englands über die Einführung der Penny-Post in England informiert wurden. Aufgrund der aufsehenerregenden Denkschrift von Sir Rowland Hill aus dem Jahr 1837 — »Die Postreform, ihre Wichtigkeit und Durchführbarkeit« — wurde im Sommer 1839 vom britischen Parlament die vorgeschlagene Postreform beschlossen und nach einer gewissen Vorbereitungszeit und entsprechenden Übergangsregelungen am 6. Mai 1840 konnte die Welt dann den ersten Gültigkeitstag der ersten aufklebbaren Postwertzeichen der Welt verzeichnen. Mit diesem Motiv zu Ehren des Lebenswerkes von Sir Rowland macht das kleine Antilleneiland Saint Lucia deutlich, welcher wesentlichen Anteil gerade diese Denkschrift Sir Rowlands für die Vereinfachung und Verbilligung des Postbetriebes hatte. Auch wenn die Einführung des Pennyports der englischen Post zunächst für mehr als 10 Jahre Defizite einbringen sollte, war es doch jetzt zum ersten Mal auch dem einfachen Bürger möglich, an den Vorzügen des Postwesens teilzuhaben. So kam es denn, daß auch die Anzahl der Briefträger in jener Zeit sprunghaft anstieg. Dieser historischen Tatsache erweist Saint Lucia dadurch seine Reverenz, daß es auf der integrierten Schmuckvignette — als Strichzeichnung — einen Briefträger aus der Zeit um 1840 vorstellt. Wie auch bei den anderen Ausgaben dieser Serie ist auf den eigentlichen Markenmotiven die verkleinerte Reproduktion des berühmten Malteserkreuzstempels abgebildet.

Foto nr.: 37

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Für jeden Sir-Rowland-Hill-Sammler dürften die vier Großblockausgaben Saint Lucias im Nennwert zu 10 Cent, 50 Cent, 2 Dollar und 2.50 Dollar schon deshalb von besonderer Bedeutung sein, weil in den Motiven dieser Marken die wesentlichen Stationen der Entwicklung der Penny-Post festgehalten sind. So auch bei dieser Ausgabe mit dem Markennennwert von 50 Cent. Hier wird eine verkleinerte Reproduktion des Vorentwurfes zu der berühmten »One Penny Black« vorgestellt. Der Besitzer des gesamten Satzes hat damit die Möglichkeit, einmal mit eigenen Augen den Vorentwurf mit dem auf dem Wert zu 2.50 Dollar reproduzierten Original zu vergleichen. Zusammen mit der Ausgabe zu 10 Cent (Diese zeigt die Urkunde, mit der Sir Rowland Hill seinerzeit die Penny-Post in England einführte.) und mit der Ausgabe zu 2 Dollar (Diese zeigt Saint Lucias Nr. 1.) bietet sich nun ein lückenloses Bild über das Werk des großen Postreformers. Liebenswerte Reminiszenz an dessen Zeit ist auch das Posthornmotiv, das die integrierte Schmuckvignette ziert, und das historische Stempelmotiv aus den Anfangstagen der Penny-Post, das man für die äußere Umrandung gewählt hat. Saint Lucia hat mit dieser Ausgabe gezeigt, daß es weiß, was sich Sammler zu diesem posthistorisch bedeutungsvollen Schwerpunktthema wünschen. Nicht nur, daß man sich für die erfahrungsgemäß besonders beliebten »Marke-auf-Marke-Motive« entschieden hat, — jedenfalls bei zwei der vier Ausgaben —, man hielt sich zudem auch strikt an Motive, die historisch und sachlich eng mit Sir Rowland verbunden sind. Und man befließigte sich nicht zuletzt einer drucktechnischen Herstellungsqualität, die auch dem diesbezüglich sehr verwöhnten europäischen Sammler gefallen und ihn auch zufriedenstellen wird.

Foto nr.: 38

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Im Rahmen der philatelistischen Ehrungen aus Anlaß des 100. Todestages von Sir Rowland Hill ver-
ausgabe Saint Lucia auch diesen Großblock mit fünf Einzelwerten zu 2 Dollar. Im Mittelpunkt der
Markenmotivestehet die erste Briefmarke Saint Lucias, die »Penny Red«, eingerahmt von grünfarbenen
Malteserkreuzstempeln. Mit diesem attraktiv gestalteten Großblock zollt Saint Lucia vor allem der
großen eigenen Postgeschichte Tribut. Nachdem die ehemals britische Kronkolonie anfänglich die
Postwertzeichen der britischen Kolonialmacht eingesetzt hatte, ging man bereits 1860 dazu über,
eigene Postwertzeichen auszugeben. Heute zählen diese Stücke zu den besonders gesuchten Sammler-
raritäten. Dies gilt ebenfalls für die sehr hübschen Bildermarken, die von St. Lucia seit 1936 veraus-
gabt worden sind. — Sehr reizvoll bei dieser Ausgabe ist auch die in den Großblock integrierte Schmuck-
vignette, die auf weißem Feld einen Entwertungsstempel zeigt, oben und unten umrahmt von einer
schematisierten Porträtdarstellung von Königin Elisabeth II., die auch heute noch, — obgleich St.
Lucia seit 1967 souveränes Mitglied der Westindischen Assoziierten Staaten ist —, als offizielles Staats-
oberhaupt geehrt wird. Die Umrandung des Großblocks zeigt das vereinfachte Stempelbild »Saint
Lucia« und knüpft damit an das Motiv der Schmuckvignette an. — Mit dieser Ausgabe führt wieder
einmal ein kleiner Staat, der politisch der sogenannten »Dritten Welt« zuzuordnen ist, den Beweis,
daß es nicht nur den großen Nationen vorbehalten bleibt, Markenausgaben von beispielhaftem Niveau
zu schaffen. Zugleich wird deutlich, daß das Lebenswerk Sir Rowlands heute auch im fernsten Winkel
dieser Welt gebührende Anerkennung findet. Sir Rowland würde sich über diesen Großblock freuen!

Foto nr.: 39

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Anlässlich des 100. Todestages des großen Postreformers Sir Rowland Hill gab die ehemals britische Kronkolonie Saint Lucia, eine kleine Insel in Westindien, die zur Gruppe der Windwardinseln gehört, diese gelungene Großblockausgabe aus, die im Motiv eng mit der Epoche und dem Werk von Sir Rowland Hill verknüpft ist. Auf den fünf integrierten Einzelwerten im Nennwert von je 2.50 Dollar sehen wir die von Sir Rowland geschaffene, heute fast schon legendäre »One Penny Black«, umrahmt jeweils von dem nicht minder berühmten Malteserkreuzstempel, den die britische Post zusammen mit dem ersten aufklebbaren Postwertzeichen am 6. Mai 1840 herausbrachte und der deshalb Malteserkreuzstempel genannt wird, weil er dem Kreuz der Ritter des Malteserordens ausgesprochen ähnlich sieht. Auch auf der Großblockumrandung wiederholt sich dieses Malteserkreuzstempelmotiv. Dabei ist bemerkenswert, daß der Gestalter dieser Großblockausgabe die Stempelung in roter Farbe abgelegt hat. Auch in Wirklichkeit wurde der Stempel zunächst in Rot abgeschlagen — schon nach kurzer Zeit jedoch ging man seinerzeit auf Schwarz über, da sich die rote Stempelung fast überhaupt nicht von der schwarzen 1-d-Marke abhob. — Eine gestalterisch reizvolle Idee ist auch die Abbildung eines der ersten Briefkästen aus der Zeit Sir Rowlands auf der ebenfalls im Großblock eingebauten Schmuckvignette. Zusammen mit der Signatur des Postreformers sowie dessen Lebensdaten auf dem Blockrand ergibt sich hier ein posthistorisch aussagekräftiges Gesamtbild von dem, was am Anfang der modernen Postgeschichte stand. Es wurde ein Großblock geschaffen, dem Anlaß und Ausgabethema entsprechen.

Foto nr.: 40

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979

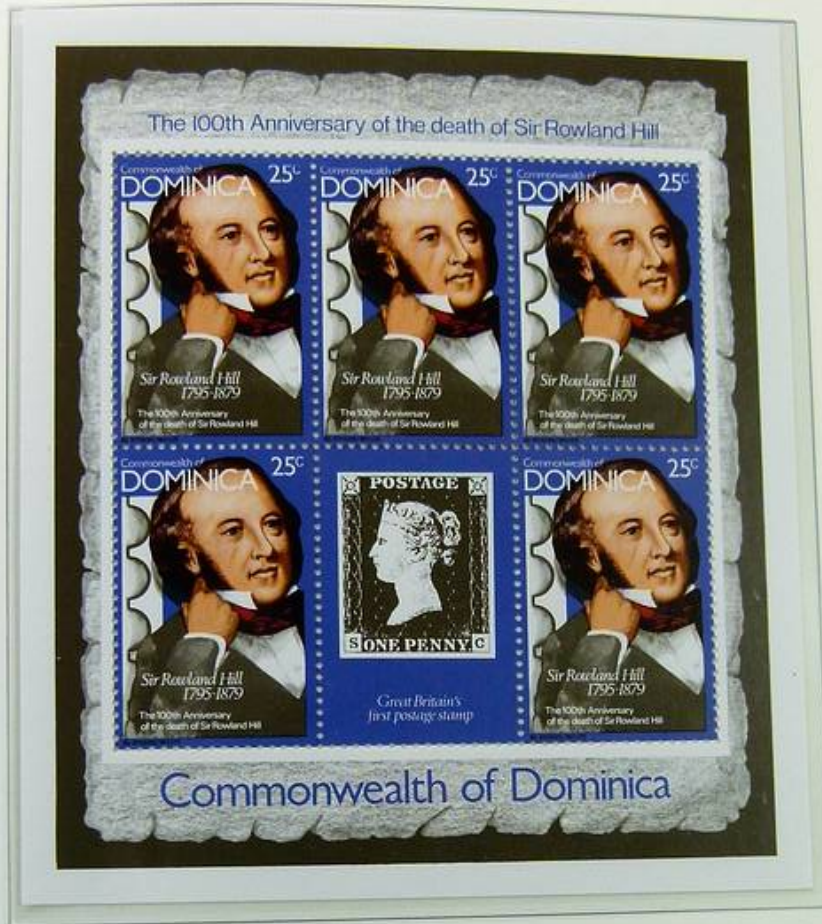


Bereits im Jahr 1860 begann die kleine westindische Insel Saint Lucia, die zur Gruppe der Windwardinseln gehört, mit der Ausgabe eigener Postwertzeichen. Die ehemals britische Kronkolonie, die seit 1967 selbständiges Mitglied der Westindischen Assoziierten Staaten ist, wurde philatelistisch durch die Ausgabe von sehr anspruchsvoll gestalteten Motivmarken bekannt. Gefragte Sammlerraritäten von hohem Wert und Rang sind heute vor allem die in der Zeit von 1881 bis 1884 als Freimarken verwendeten Stempelmarken mit einwandfreier postalischer Entwertung. — Zum Jubiläum des 100. Todestages von Sir Rowland Hill hat Saint Lucia seine besten Markendesigner eingesetzt, um dem großen, weltumspannenden Thema gerecht zu werden. Dieser Aufwand hat sich fürwahr gelohnt, betrachtet man einmal die vier Einzelmarken im Nennwert von 10 Cent, 50 Cent, 2 Dollar und 2.50 Dollar und den wirklich ganz exzellenten Gedenkblock zu 5 Dollar. Thematisch sind sämtliche Motive aufs engste mit dem Wirken und dem Zeitalter von Sir Rowland verknüpft. Da sehen wir zum Beispiel auf der Marke zu 100 Cent die Reproduktion jener Urkunde, mit der Sir Rowland seinerzeit in England die Penny-Post einführte. Auf dem 50-Cent-Wert ist der Entwurf der berühmten »One Penny Black« abgebildet. Es folgen St. Lucias erste Briefmarke — auf dem 2-Dollar-Wert — und auf dem höchsten Einzelwert, ebenfalls als eines der gefragten Marke-auf-Marke-Motive, ist die erste Briefmarke der Welt zu sehen. Höhepunkt dieses Beitrages ist der Block mit der 5-Dollar-Porträtmarke Sir Hills und der Darstellung einer Postkutschensfahrt im 19. Jahrhundert.

Foto nr.: 41

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979

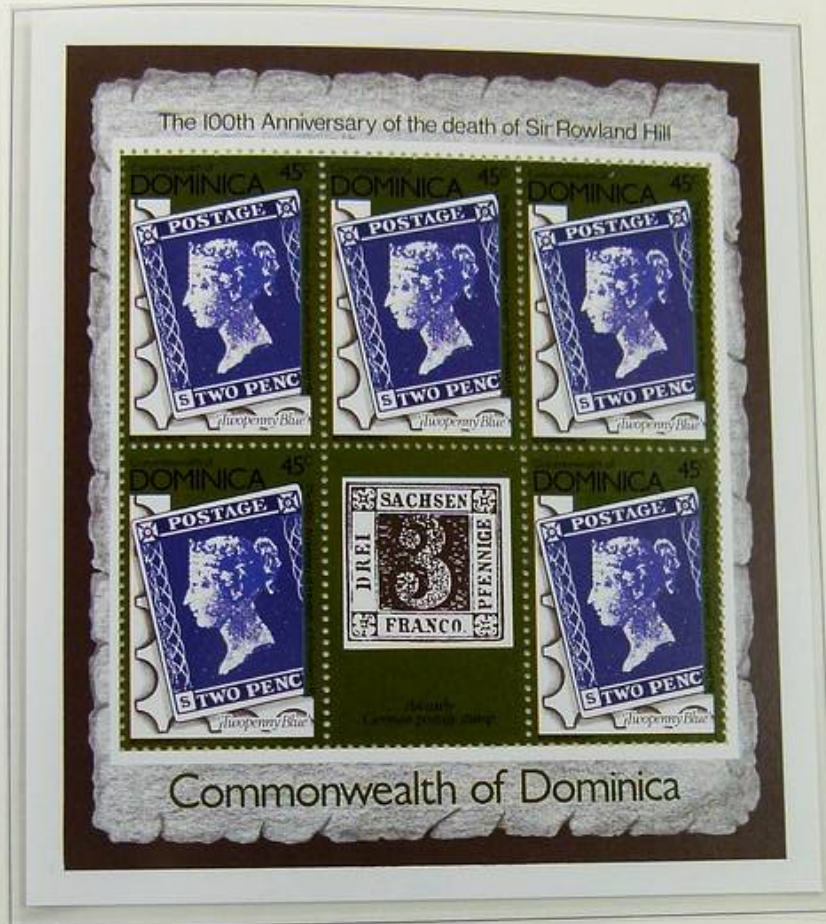


Die Kleinbogen-Zusammenfassung der 25-Cent-Marken von Dominica läßt über den Grund dieser Ausgabe keinen Zweifel aufkommen. Und selbst das Bildnis des jungen Rowland Hill dürfte zwischenzeitlich einen solchen Grad an Popularität erreicht haben, der Verwechslungen von vornherein ausschließen läßt. Obwohl der Postreformer an eine endgültige Durchsetzung der Briefmarke als aufklebbares Postwertzeichen nie recht zu glauben vermochte, war er doch Wegbereiter einer postalischen Entwicklung, die bis zum heutigen Tage reicht. Immerhin führte sein Ideenreichtum und seine Initiative doch dazu, daß schließlich der Einsatz der Briefmarke als aufklebbares Postwertzeichen besser zu ihm passen, als die allererste. Das war bekanntlich die Penny Black. Doch sollte im gleichen Atemzug auch von der Penny Blue gesprochen werden, wenn überhaupt von der ersten Briefmarke die Rede ist. Denn die blaue 2-Pence-Marke Großbritannien kam ebenfalls am 6. Mai 1840 erstmals zur Verwendung. Für Dominica, der kleinen Antilleninsel in der Gruppe der Windwards, die erst in den frühen Morgenstunden des 3. November 1978, von Prinzessin Margaret von England in die Unabhängigkeit entlassen wurde, hat die Ehrung von Sir Rowland Hill ganz besondere Bedeutung: schließlich kennt dieses Eiland in der Südsee kaum eine bessere Möglichkeit, sich der übrigen Welt immer mal wieder in Erinnerung zu bringen, als über das Medium der Briefmarke. Trotzdem erscheinen nur verhältnismäßig wenige Sondermarken im Jahr zu ernsthaften Anlässen und mit sinnvollen Themeninhalten. Deshalb können Briefmarken aus Dominica uneingeschränkt als Sammelgebiet allen empfohlen werden.

Foto nr.: 42

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979

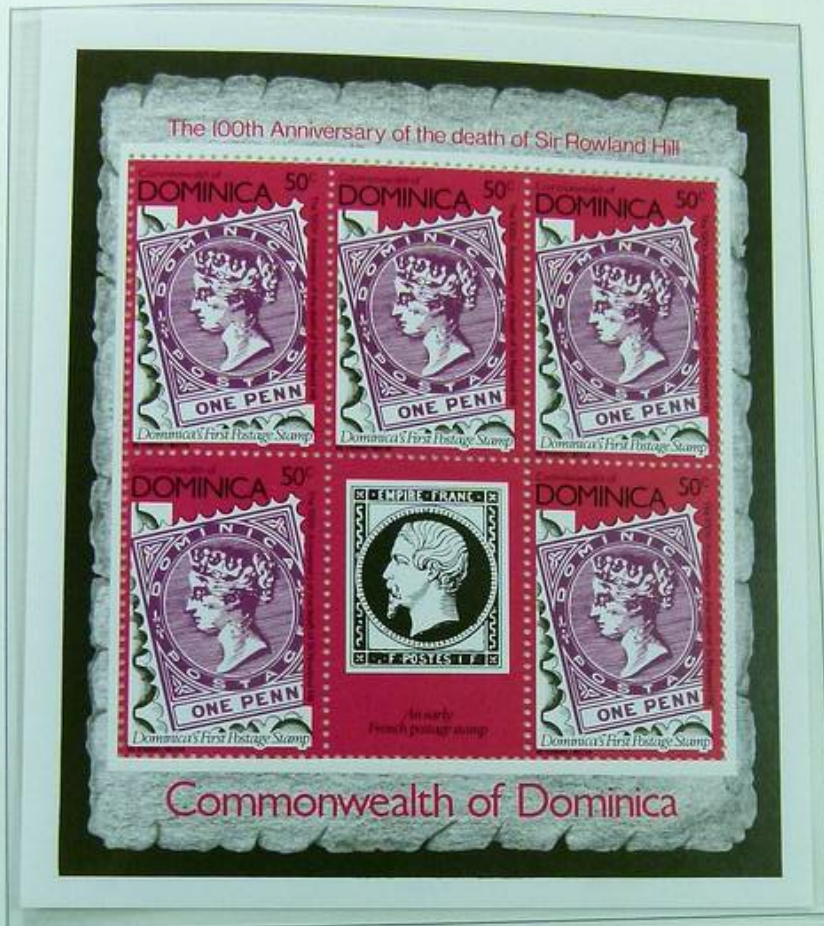


Dieser Kleinbogen der kleinen Antillen-Insel Dominica enthält, neben den fünf Werten zu je 45 Cent, auch ein Stück deutscher Postgeschichte. Welcher Sammler kennt sie nicht, die »Dreier Sachsen« oder auch »Sachsen Dreier«. Diese Bezeichnung ist in Sammlerkreisen ein Begriff und kennzeichnet die erste Marke Sachsens, nach Bayern sogar das zweite Postwertzeichen einer deutschen Postverwaltung. Oft wird diese Marke mit der Bayern (M1) verwechselt. Die Ähnlichkeit der beiden Ausgaben ist auf Nachahmung zurückzuführen. Bevor man nämlich in Sachsen begann, die neuen, aufklebbaren Postwertzeichen herzustellen, ließ man sich aus Bayern erst einmal einige Musterexemplare kommen. Wobei ihnen diese Marken offensichtlich so gut gefielen, daß man es für überflüssig hielt, einen grundlegend neuen Entwurf einzubringen. Obgleich die Bayern-Marke ein wenig älter ist, verfügt die »Dreier Sachsen« heute über einen wesentlich höheren Sammlerwert. Denn von der vergleichsweise hohen Druckauflage sind gerade noch ca. 5000 Stück übriggeblieben. Man hat sie damals nicht nur zur Freimachung von Briefen benutzt, sondern auch Freiumschläge von Zeitschriften damit beklebt. Diese sind dann nach Abstreifen meist zusammen mit der Marke fortgeworfen worden. Trotz allem stellt der Erwerb einer »Dreier Sachsen«, vorausgesetzt, man ist gewillt, die hohe Investition zu tragen, kein unüberwindliches Hindernis dar. Es sei denn, es handelt sich um die Auffindung des Schalterbogens mit 20 Marken in vier waagerechten Reihen zu je fünf Stück. Hiervon existiert nur noch ein einziges Exemplar, über das sich seit vielen Jahren immer wieder neue Sensationsmeldungen und Gerüchte ranken.

Foto nr.: 43

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979

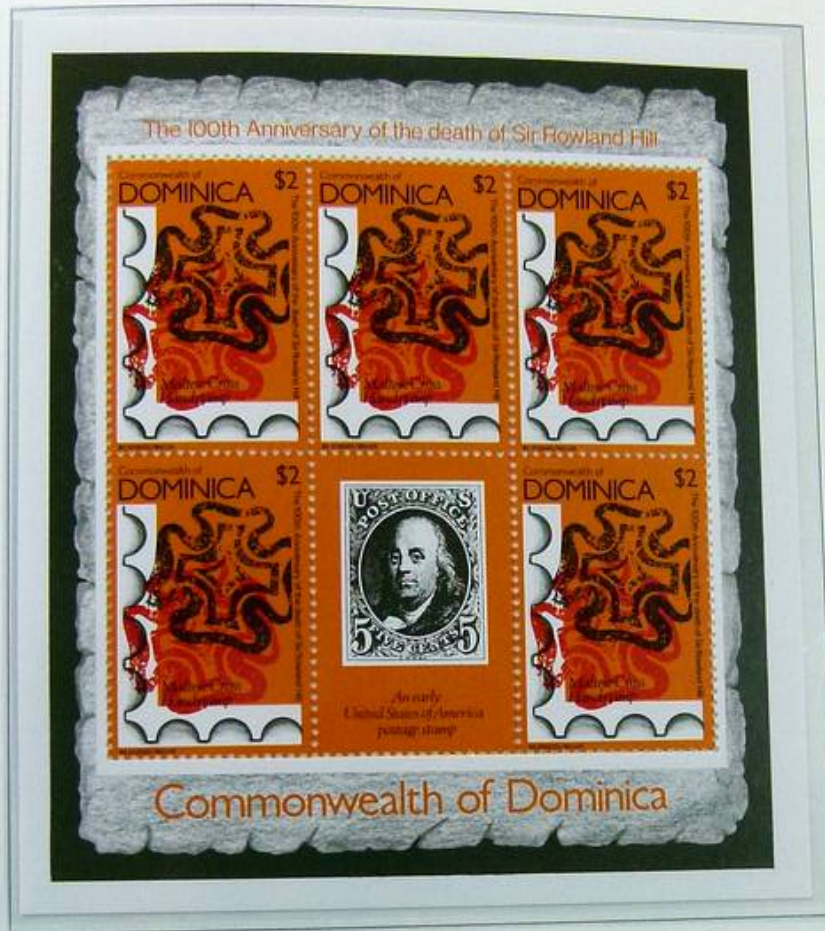


Die Serie der Kleinbogen, die von der kleinen Südseeinsel Dominica zu Ehren von Sir Rowland Hill veröffentlicht wurden und auf denen Marken aus der Entstehungs- epoche der Post gezeigt werden, wird hier durch eine der ältesten Dominica-Marken komplettiert. So wurde der 50-Cent-Wert, der bereits auch als Einzelmarke erschienen ist, mit der roten »One Penny Dominica« dekoriert. Die Insel, die nur wenige Marken im Jahr verausgibt, hat sich der Herausforderung, auch einen passenden Beitrag zu diesem Thema zu liefern, gestellt und wie gewohnt Beispielhaftes geliefert. Es gibt Länder, deren Sonderausgaben noch nie enttäuscht haben, Dominica gehört dazu. Die westindische Insel in der Gruppe der Windwards (Inseln hinter dem Wind) war von 1814 bis 1957 britische Kronkolonie. Erst im Jahre 1967 wurde Dominica in den Verbund der »Westindischen Assoziierten Staaten« aufgenommen. Bevor die ersten Marken mit dem bis heute gebräuchlichen Aufdruck der Landesbezeichnung erschienen, gelangten britische Marken ohne besondere Kennzeichnung zur Verwendung. Diese Marken sind mit dem Balkenovalstempel A 07 ausgestattet und stehen bei Speziale Sammlern heute hoch im Kurs. Durch die besondere Art des Stempels läßt sich nämlich mit Bestimmtheit sagen, daß die Marken tatsächlich nur auf der kleinen Insel Dominica verwendet wurden. Wie bereits erwähnt, sind auch die heutigen Sonderausgaben von hier stets von überdurchschnittlicher Qualität. Auch der vorliegende Kleinbogen läßt den hohen Anteil an Sorgfalt erkennen, der die Herstellung von Anfang an begleitet hat. Der Kleinbogen enthält neben Sonderwerten noch die Abbildung eines der ältesten Postwertzeichens Frankreichs.

Foto nr.: 44

100. Todestag von Sir Rowland Hill

1879 - 1979



Für Dominica, Insel der kleinen Antillen und wichtigstes Mitglied der britischen Windward Islands, ist die Beteiligung an der weltweiten »Sir-Rowland-Hill-Verausgabe« ein unumgänglicher Anlaß. Weil aber nur wenige Marken im Jahr erscheinen, also eine vernünftige Ausgabepolitik betrieben wird, gehört das kleine Eiland zu den beliebtesten Sammelgebieten dieser Region. Der hier vorliegende Kleinbogen beinhaltet eine Zusammenfassung der 2-Dollar-Marken, die bereits auch als Einzel-Sondermarken erschienen sind und in Verbindung mit der eigensinnigen Rahmengestaltung einen recht ansprechenden Eindruck hinterlassen. Natürlich beschäftigen sich Sondermarken, die zu Ehren des »Erfinders« geschaffen wurden mit Beispielen aus der historischen Postgeschichte. Ein wesentlicher Meilenstein auf dem Wege der postalischen Entwicklung sind die markanten Malteserkreuz-Handstempel, die zusammen mit dem ersten aufklebbaren Postwertzeichen von der britischen Post am 6. Mai 1840 eingeführt wurden und ihrem Ursprung nach aus dem Kreuz der Ritter des Malteser-Ordens geformt sind. Diese Stempel hat man zunächst rot, bald danach aber in Schwarz abgeschlagen, da die rote Farbe gegenüber der schwarzen 1-Penny-Marke keinerlei Kontrast zeigte und von daher kaum zu erkennen war. Die beiden übereinandergedruckten Malteserkreuz-Stempel auf den Dominica-Marken sollen diesen Entstehungsprozeß verbildlichen. Malteserkreuz-Stempel lassen sich im übrigen ziemlich sicher bestimmten Verwendungsgebieten zuordnen. Sie wurden nämlich einzeln, per Hand geschnitten und nicht zentral ausgeliefert. Der Kleinbogen zeigt eine der ersten Marken der Vereinigten Staaten von Amerika.

Foto nr.: 45



Foto nr.: 46

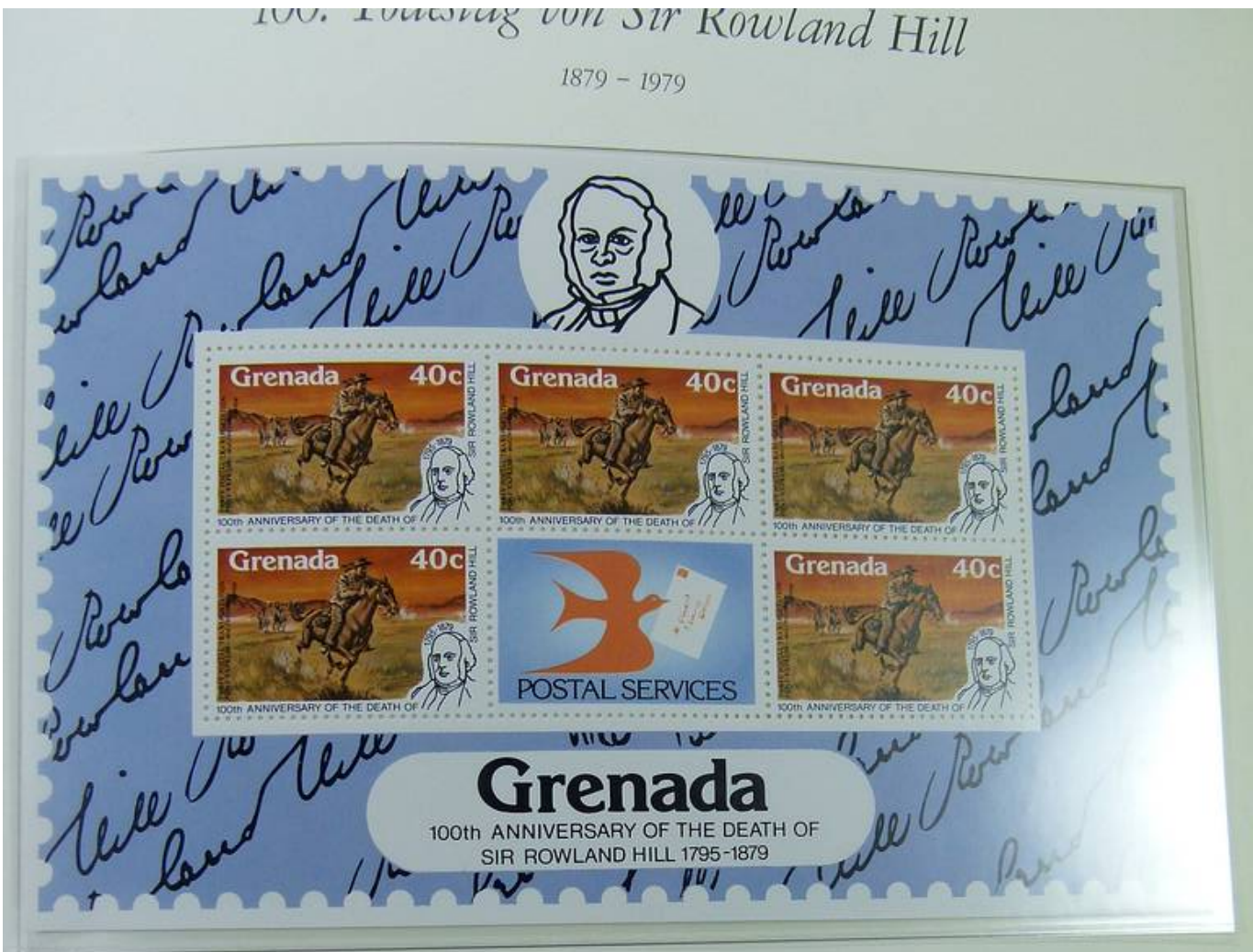


Foto nr.: 47



An die Frühzeit des Postwesens erinnert die westindische Insel Grenada mit diesem Kleinbogen, der zu Ehren des 100. Todestages von Sir Rowland Hill erschien. Der Bogen enthält fünf Einzelwerte im Nennwert von 20 Cent, die einen afrikanischen Postläufer aus dem frühen 19. Jahrhundert bei seiner Arbeit zeigen. Integriert in jede einzelne Marke ist das Porträt des Postreformers Sir Rowland Hill, das in der gleichen künstlerischen Manier auch in der Stirnseite des Schmuckrandes steht, der zugleich die Unterschrift Sir Rowlands trägt. Zwischen die Einzelwerte ist — ebenfalls als künstlerisches Dekor — eine Abbildung der ersten Briefmarke der Welt zu sehen: die legendäre »One Penny Black«, mit der Sir Rowland seinerzeit die sogenannte »Penny-Post« einführte, die es erstmals auch dem kleinen Mann auf der Straße ermöglicht hat, zu zivilen Preisen am Briefverkehr teilzunehmen. Doch zurück zum eigentlichen Motiv, mit dem Grenada auf die Anfänge des Postwesens hinweist. Wie in Europa galt auch in Afrika die Stellung eines Postläufers als eine besonders ehrenvolle Aufgabe. Man unterschied zwischen Boten, die nur von Fall zu Fall Briefe besorgten, und jenen, die eine bestimmte Route auch nach einem feststehenden »Fahrplan« bedienten. Die europäischen Kolonialherren, die in Afrika zumeist den Botendienst einführten, orientierten sich im allgemeinen an den Erfahrungen, die man in Europa vor dem Aufkommen der eigentlichen Posteinrichtungen mit Boten gemacht hatte, und übertrugen Botenordnungen auf afrikanische Verhältnisse. Ganz nebenbei gesagt, stammt die älteste bisher aufgefundene Postordnung in deutscher Sprache aus dem Jahr 1555. Man vermag sich vorzustellen, daß die Aufgabe eines Postläufers in Afrika nicht nur ehrenvoll, sondern auch ziemlich gefährlich war. Oft führte der Weg durch das Gebiet von sich beföhrenden Stämmen... die Gefahren des Dschungels mußten bestanden werden. Der auf dieser Marke abgebildete Läufer trägt einen Stab mit einem weißen Schild, der einen Brief symbolisieren soll: Das war in manchen Gegenden Zeichen der äußeren Würde des Boten. Die Post wurde in einer Tasche gefördert, die über die Schulter getragen wurde, und eine Uniform gab es — die weiße Tropenkleidung.

Foto nr.: 48



Die kleine Karibikinsel Grenada — eine parlamentarische Monarchie mit Königin Elisabeth II. von Großbritannien als offiziellem Staatsoberhaupt — gab diesen eindrucksvoll gestalteten Kleinbogen mit 5 Werten à 40 Cent zu Ehren des 100. Todestages von Sir Rowland Hill heraus. Die einzelnen Marken sind optisch integriert in einen blauen, briefmarkenartig gezackten Rahmen, der die Unterschrift Sir Rowland Hills in fortlaufender Weise trägt. Thematisch ist dieser Block einem der bedeutungsvollsten Abschnitte der amerikanischen Postgeschichte gewidmet: jener Ära, in der kühne Reiter im Rahmen des sogenannten »Pony Express« auch jene Gebiete mit Post bedienten, die von der offiziellen US-Staatspost ausgeklammert waren. Ausgeklammert deshalb, da die Weite des Landes die Bemühungen um ein geschlossenes Postnetz vorerst vereitelte. — Die Geschichte des »Pony Express« begann offiziell am 1. April 1860, als einige tatkräftige Männer die »Central Overland Pony Express Co.« gründeten — mit dem Ziel, berittene Boten auch in die abgelegensten US-Staaten zu schicken. Zunächst führte man die Route San Franzisko bis St. Joseph am Missouri und umgekehrt ein. Befördert wurden nur — gegen ein Zusatzporto von 3 bis 5 Dollar — Briefumschläge der Staatspost mit Wertzeicheneindruck. Dafür bot man eine Leistung an, die auch heute noch als sensationell gelten kann. Rund 3000 Kilometer wurden per Pferd — bei vielfachem Wechsel von Pferden und Reiter — in knapp 250 Stunden zurückgelegt. Und das durch unwegsames Gelände, durch feindliches Indianergebiet — hier war mit ständigen Verlusten zu rechnen. — Vor allem die für die damalige Zeit hohe Zusatzgebühr führte dazu, daß der Pony Express bereits im Dezember 1860 eingestellt werden mußte. Doch diese kurze Zeit genügte bereits, die Taten der Pony-Express-Reiter zur Legende werden zu lassen. — In künstlerisch sehr realistischer Manier hat es der Designer dieser Grenada-Ausgaben verstanden, das faszinierende Thema philatelistisch gekonnt umzusetzen. Sir Rowland selbst hätte sich zu seiner Ehrung keine dramatischere Motivgestaltung wünschen können. Mit den drei Grenada-Kleinbogen, die in gleicher Rahmengestaltung andere Meilensteine der Postgeschichte würdigen, darf dieser Block mit zu den faszinierendsten Sir-Rowland-Gedenkausgaben gerechnet werden.

Foto nr.: 49



Immer schon tat sich Grenada, die traumhaft schöne Karibikinsel, durch die Herausgabe von besonders ansprechenden Briefmarkenmotiven hervor. Der hier vorliegende Kleinbogen zum 100. Todestag von Sir Rowland Hill, den es zum selben Thema übrigens in vier verschiedenen Variationen gibt, wovon auch bereits Einzelmarken verausgabt wurden, setzt einen weiteren Akzent in Hinsicht auf eine hervorragende Markengestaltung. Dieser Kleinbogen beschäftigt sich mit einer der ältesten Postbeförderungsarten überhaupt — mit der Taubenpost. Schon den alten Ägyptern, Griechen und Römern war diese Form des Posttransportes bekannt, die ihre schriftlichen Mitteilungen oftmals eben diesem natürlichen »Luftwege« anvertrauten. Allerdings muß erwähnt werden, daß eine solch privilegierte Art der Postbeförderung vorwiegend den Herrschern oder Regierungsstellen zustand. Sehr häufig wurden geheime Botschaften gerade auch während Feldzügen oder in Kriegszeiten per Brieftaube ins befreundete Lager gesandt. Und im 13. Jahrhundert bestand sogar schon eine regelmäßige »beflogene« Linie Kairo—Bagdad. Stets verwundert es uns, mit welcher Zielsicherheit es die Tauben immer wieder schaffen, über große Entfernungen und durch völlig unbekanntes Gebiet, den Weg in den heimatlichen Schlag zu finden. Noch heute ist nicht ganz geklärt, woran sich die Taube bei ihrem Heimatflug orientiert. Früher glaubte man, daß der Sternenhimmel für diese Vögel sozusagen einen Kompaß darstellt und sie sich beispielsweise den Polarstern als Orientierungshilfe nehmen. Versuche haben allerdings ergeben, daß selbst Tauben, denen man die Augen verband, absolut sicher und zielstrebig den Heimweg fanden. Forscher sind heute zwar überzeugt davon, daß Vögel — im Gegensatz zum Menschen — magnetische Impulse empfangen können, mit deren Hilfe sie solche, uns immer wieder in Erstaunen versetzenden Leistungen vollbringen können. Während des Deutsch-Französischen Belagerungskrieges 1870/71 erlebte die Taubenpost eine kurze, neue Blüte. Zwar konnte die Verbindung zwischen Paris und dem unbesetzten Frankreich durch die Ballonpost aufrechterhalten werden — jedoch nur in einer Richtung. Den Transport in die andere Richtung übernahm daher die Taube. Immerhin kamen von den insgesamt 363 aufgegebenen Brieftauben 57 nach Paris zurück.

Foto nr.: 50



Im Rahmen der Kleinbogenausgaben der kleinen Karibikinsel Grenada zu Ehren des 100. Todestages von Sir Rowland Hill ist dies der höchstwertigste Bogen im Nennwert von insgesamt 15 Dollar. Getreu der gesamten Gestaltungslinie sind auch hier die integrierten Marken umrandet von dem briefmarkenartig gezackten Rahmen, der in fortlaufender Diagonalstellung die Signatur des großen Postreformers zeigt. Auch das Porträt Sir Rowlands als Strichzeichnung über den Einzelwerten entspricht den anderen drei Kleinbogen. Grenada hat diese Ausgabe thematisch der guten alten Postkutschenzeit gewidmet — so wie es im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts tatsächlich war. 1850 bis etwa 1860 war die Postkutsche für Reisende und für die Briefpost das gängige Beförderungsmittel, das erst von der Eisenbahn verdrängt werden sollte. Die Postkutschen, deren Tradition bis ins 16. Jahrhundert reicht, beförderten im allgemeinen bis zu ca. 10 Personen und waren neben dem Postillion meist auch von einem »Schaffner« begleitet, der für die Einhaltung des Fahrplans, die Sicherheit der Ladung, die Beachtung der vielfältigen Postvorschriften und anderes mehr zuständig war. Im Wandel der Zeiten und unterschiedlich von Land zu Land änderten sich die Formen der Kutsche. Hier auf dem Grenada-Bogen ist eine vierspännige Kutsche abgebildet: Die besseren und teureren Plätze waren in der Kutsche selbst; Reisende, die preiswerter ans Ziel kommen wollten, fuhren auf dem Kutschen-Freisitz mit. — Übrigens: so romantisch die Postkutschenzeit aus unserer heutigen Sicht auch war — für die Reisenden von damals war es oft eine Strapaze. Die so gut wie überhaupt nicht gefederten Kutschen rumpelten über Stock und Stein... die auf den Freisitzen thronenden Fahrgäste wurden bei jedem Regenschauer bis auf die Haut durchnässt; von Heizung war auch in der klirrendsten Winterkälte nicht zu reden. Auch was das Fahrtempo dieser Kutschen angeht, kann kaum mit unseren heutigen Vorstellungen verglichen werden. Man brauchte schon viel Zeit, wollte man beispielsweise von Frankfurt nach Hannover reisen, nicht zuletzt deshalb, weil aufgrund der damaligen Vielstaaterei in Deutschland bei Reisen von 100 Kilometer nicht selten gleich ein dutzendmal Landesgrenzen passiert werden mußten. Wenn einer eine Reise tat, der konnte wirklich etwas erleben!

Foto nr.: 51

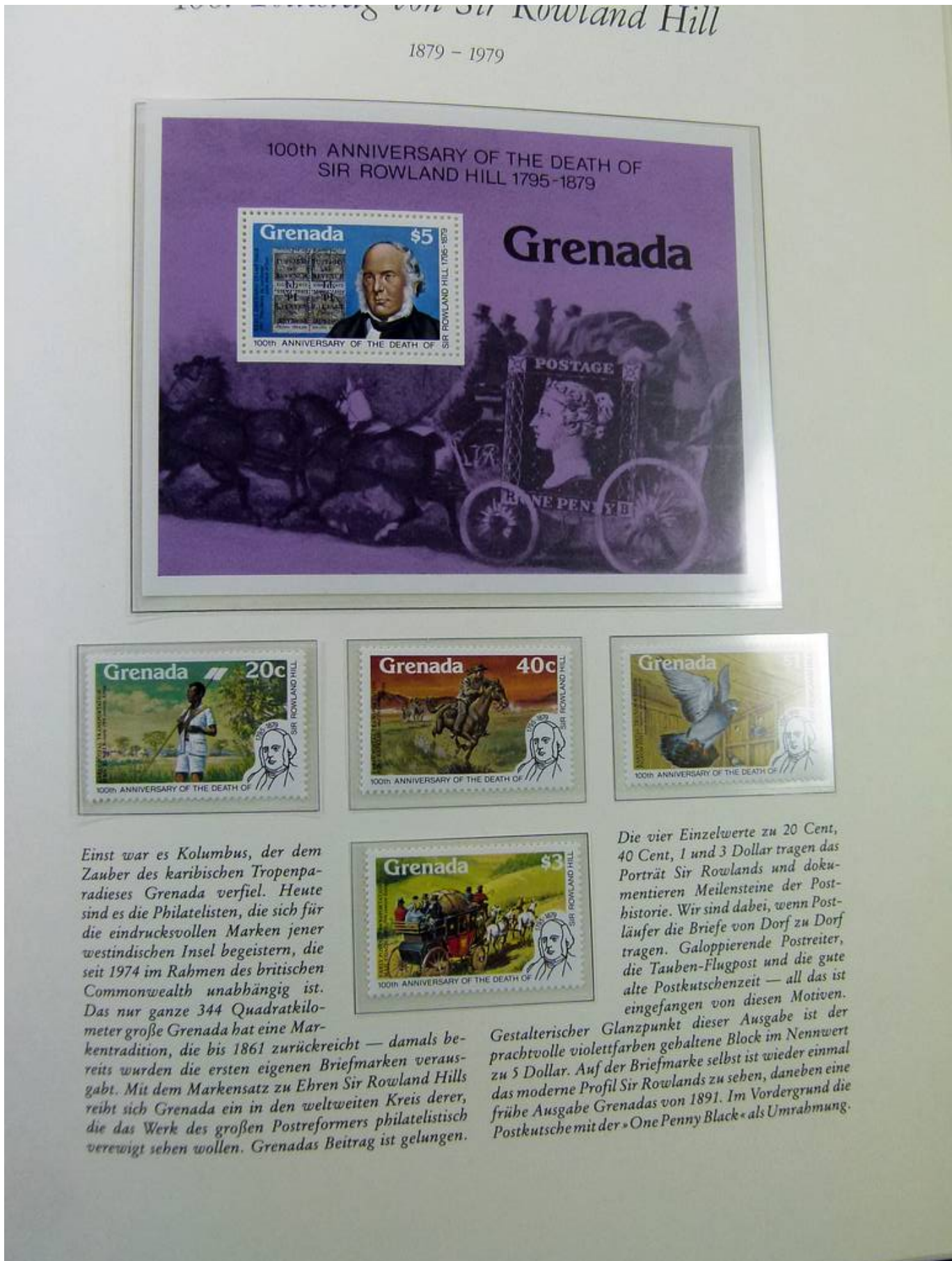


Foto nr.: 52

100. Todestag von Sir Rowland Hill
1879 - 1979



Grenada, die zur Gruppe der Windward-Inseln gehörende ehemals britische Kronkolonie, würdigte am 6. September 1979 den 100. Todestag Sir Rowland Hills durch die Herausgabe dieses Kleinbogens. Er enthält in der Hauptsache das gleiche Markenmotiv, wie die kurz zuvor erschienenen Einzelwerte: einen Postlastkraftwagen britischer Herkunft. Die vignettenhafte Strichzeichnung inmitten des Kleinbogens zeigt ein Pferdegespann, dessen Zugformation einer russischen Troika ähnlich ist und die Unterschiede in der Postbeförderung auf dem Landwege — im Vergleich damals zu heute — eindringlich vor Augen führt. Die Inseln Grenada und Grenadinen zählten schon zu Zeiten des Kolumbus, der Grenada 1498 entdeckte, zu den paradisischen Stätten unseres Planeten. Kolumbus war begeistert, er schrieb in sein Bordbuch: »Ich habe keinen schöneren Ort je gesehen. Die beiderseitigen Flußufer waren von blühenden, grünumrankten Bäumen eingesäumt, die ganz anders aussahen als die heimatlichen Bäume. Sie waren von Blumen und Früchten verschiedenster Art behangen, zwischen denen zahllose, sehr kleine Vögel ihr süßes Gezwickel vernahmen ließen ...« Erst ab dem Jahre 1861 erschienen eigene Marken von Grenada, vorher wurden britische Wertmarken ohne Kennzeichnung eingesetzt. Diese, durch das Balkenoval entwerteten Objekte, erfreuen sich heute bei Spezialsammlern einer großen Beliebtheit und gelten als gesuchte Raritäten in allen Ländern.

Foto nr.: 53



Mit diesem Kleinbogen, er enthält 5 Einzelmarken zu je 1 Dollar sowie als Schmuck-
 vignette die Abbildung eines historischen Raddampfers, erinnert Grenada/Grenadinen
 nicht allein an den 100. Todestag des großen britischen Postpioniers Sir Rowland Hill,
 sondern zugleich an die große Bedeutung der Schiffspost im weltweiten Postverkehr. Auch
 wenn heute alle eiligeren Sendungen per Flugzeug die Reise in die weite Welt antreten,
 so ist das Schiff nach wie vor unentbehrliches Beförderungsmittel, ganz besonders natür-
 lich auf jenen fernen Antilleninseln, zu denen Grenada/Grenadinen zählt: Hier sind
 Boote und kleinere Schiffe nach wie vor ein klassisches und bewährtes Mittel der Post-
 beförderung. Zwar kann der historische Beginn regelmäßiger Schiffspostdienste nicht auf
 das Jahr genau ermittelt werden, doch gilt es als sehr wahrscheinlich, daß die ersten
 Schiffspostdienste bereits um 1600 ihre Arbeit aufgenommen haben. Schon 1664 führten
 die ersten regelmäßigen Verbindungen von Spanien nach Mittelamerika, und in den
 folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten boten allein Postschiffe die Möglichkeit, Bot-
 schaften von Kontinent zu Kontinent zu senden. Eine Blütezeit als Postbeförderer erlebte
 die Schifffahrt gerade zu Lebzeiten Sir Rowlands. Aufgrund der wachsenden Handels-
 beziehungen wuchs auch das Postaufkommen nach fernsten Überseekolonien sprunghaft:
 die Postbeförderung per Schiff war der einzige Weg, der sich den Postteilnehmern bot.

Foto nr.: 54



Unentbehrliches Beförderungsmittel für Briefe und Pakete ist die Eisenbahn, jenes »stählerne und feuerspeisende Roß«, dessen Ursprung zurückreicht bis in jene Zeit, da Sir Rowland noch lebte. Auch er hatte bereits die künftige Bedeutung der Eisenbahn für das Postwesen erkannt, und so ist es historisch und philatelistisch gleichermaßen richtig, daß Grenada/Grenadinen diese Kleinbogenausgabe von 1979 mit ihren 5 Einzelmarken zu je 2 Dollar der Eisenbahn widmet. Dargestellt wird eine moderne leistungsstarke Eisenbahn; an das Zeitalter Sir Rowland Hills dagegen erinnert die im Block integrierte Schmuckvignette, die einen Eisenbahnwaggon zeigt, der noch in jener Zeit gebaut worden ist, als hauptsächlich per Postkutsche Menschen und Briefe befördert wurden. Mit der Ausgabe dieses Kleinbogens unterstreicht auch Grenada/Grenadinen die Bedeutung der Eisenbahn für das Postwesen. Besonders gelungen ist die Gestaltung und Farbgebung der Ausgabe. Attraktiv hebt sich das Braun der Einzelwerte vor der ockerfarbenen Umrahmung ab. Mit der gekonnten Gesamtgestaltung wird zugleich Grenadas langjährige Tradition im Postwesen unterstrichen. Bereits seit 1861 gibt es zum Beispiel auf Grenada eigene Postwertzeichen; vor 1861 wurden britische Marken ohne Kennzeichnung eingesetzt, — das war noch zu Lebzeiten Sir Rowland Hills. Seit Grenada/Grenadinen 1974 im Rahmen des Commonwealth-Verbandes die Unabhängigkeit erhielt, sind die Postverantwortlichen der Antilleninseln noch mehr bemüht, in den eigenen Markenausgaben jene Tradition lebendig zu erhalten, die den Sammler dieses Gebietes anspricht.

Foto nr.: 55



Zu Ehren des britischen Postpioniers Sir Rowland Hill verausgabte Grenada/Grenadinen im Jahr 1979 diese großzügig gestaltete Kleinbogenausgabe, deren Einzelwerte im Nennwert zu 3 Dollar der Luftpost gewidmet sind. Dargestellt wird das moderne Überschallflugzeug »Concorde«, ein Flugzeug, das Kontinente näher zusammenrücken läßt. Reizvoller Kontrast zu dieser Spitzenleistung moderner Flugtechnik ist der als Schmuckvignette abgebildete einmotorige Doppeldecker, der uns an jene Zeit erinnert, da die Gebrüder Wright und andere Flugpioniere ihre ersten Flüge wagten. Bereits damals erkannte man die Bedeutung dieser »fliegenden Kisten« für die Fortentwicklung des Postwesens, und nicht von ungefähr kommt es, daß die erste Beförderung von Luftpostbriefen — sofern die Quellen nicht trügen — bereits im Jahr 1909 zu verzeichnen war. Im Geist des Postpioniers Sir Rowland Hill wurde auch die neue Technik, das Flugzeug, zunehmend in das Postwesen integriert. Heute — 100 Jahre nach Sir Rowlands Tod — ist ein Brief von der »Alten« in die »Neue Welt«, wird er per Concorde befördert, nur noch Stunden unterwegs. Ein Traum von Sir Rowland hat sich damit erfüllt! Gerade für eine so ferne Inselgruppe wie Grenada/Grenadinen ist das Flugzeug auch im Postverkehr unentbehrlich. Alle wichtigen Briefsendungen, die diese Inseln verlassen, gehen per Luftpost. Die Welt ist mit dem Flugzeug um Unendliches kleiner geworden.

Foto nr.: 56



Foto nr.: 57



Foto nr.: 58



Foto nr.: 59



Foto nr.: 60

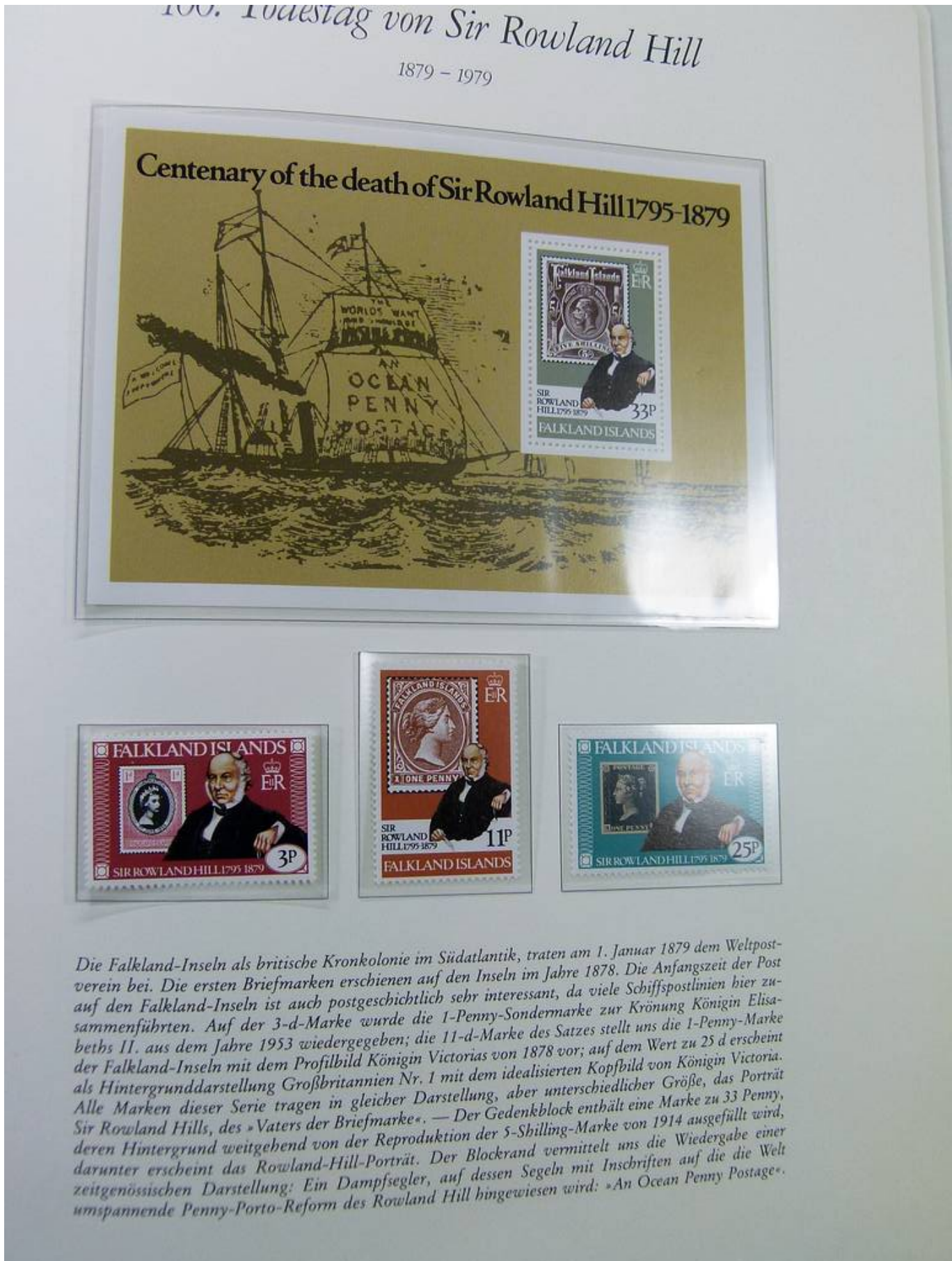


Foto nr.: 61

